

Neu-Isenburger Extrablatt

AKTUELL UNABHÄNGIG KRITISCH

Themenzeitung: Kommunalpolitik + Energie + Verkehr + Wirtschaft + Unternehmen + Innenstadt + Bildung + Beruf + Demografischer Wandel + Gesundheit + Umwelt

Juni 2026



Kenia-Koalition:
Farbenlehre
und Politik
FARBKOMBINATION S. 2

Magistrat:
Können Experten
unterstützen?
STADTREGIERUNG S. 5



Finanzen:
Ist Neu-Isenburg
jetzt am Limit?
AKTIONSTAG S. 3

24. Juni 1956:
An Tagen
wie diesen...
FUSSBALLMEISTER S. 6-9



Schicksalsjahre einer Stadt

Neuer Koalitionsvertrag bringt uns: 5 Jahre CDU, SPD – mit GRÜNEN!

Koalitionsvertrag: so heißt dieses Reizwort das die Gemüter von oppositionellen Kommunalpolitikern der Stadt so erregt. Das Neu-Isenburger Extrablatt hatte den kompletten Koalitionsvertrag in der Maiausgabe veröffentlicht u. kommentiert. Erarbeitet wurde das 20-Seiten-Vertragswerk von der neu gebildeten Koalition, besteht aus CDU SPD und den GRÜNEN.

Leider ist feststellen; in Koalitionsvertrag 2026 ist wenig konkretes zu finden. Die Stadt steckt in einer tiefen Finanzkrise und der Wirtschaftsstandort verliert durch den Wegzug renommierter Unternehmen, an Strahlkraft – als auch massiv an dringenden Gewerbesteuererinnahmen.

Diese neue Koalition will aber Neu-Isenburg in den nächsten fünf Jahren sozial, nachhaltig, klimafreundlich und lebenswert gestalten. Wie es finanziell umgesetzt werden soll - nicht zu lesen.



Finanzierungsvorbehalt

Zu lesen ist „Angesichts der schwierigen Haushaltslage, gilt für sämtliche Vorhaben, Projekte und neue Maßnahmen ein Finanzierungsvorbehalt“, heißt es in der Präambel zum Koalitionsvertrag. Bedeutet: alle 20 Themen im Vertrag sind reine Absichtserklärungen – und somit nur Schall und Rauch. Zur Kommunalwahl am 15.03. hatten 12.283 Bürger ihre Stimmen abgegeben. Die Wähler entschieden sich für einzelne Parteien bzw. deren Repräsentanten und deren Wahlaussagen. Sie erwarten nun auch die versprochenen Umsetzungen. Die Wähler haben allerdings keiner Kenia-Koalition zugestimmt, jedenfalls wurden sie nicht da befragt. Ein demokratisches Dilemma für uns alle.

Und nicht zu vergessen: 15.186 Bürger sind nicht zur Wahl gegangen. Kein Wort im Koalitionsvertrag darüber. Was will man tun um Nicht-Wähler zurückzugewinnen? Oder kann die Kommunalpolitik damit gut leben, dass bereits seit über 20 Jahren ein Großteil der wahlberechtigten Bürger den Gang zur Wahlurne verweigern? Der abnehmenden Identifikation der Bürger mit ihrer Stadt, muss Einhaltung geboten werden. Das verloren gegangene Vertrauen in Neu-Isenburgs Stadtpolitik, ist ein

echtes Dilemma; darauf reagieren allerdings nicht die Koalitionäre. Im Vertrag werden zwar einzelne Gruppen wie Kinder und Senioren mit Absichtserklärungen angesprochen, allerdings fehlt komplett, was die Koalition für ihre über 41.000 Bürger tun will, um sie mehr integrieren zu können!



Sagte doch auch unser Bürgermeister anlässlich seiner ersten Rede im Oktober 2021 nach der gewonnenen Stichwahl: Die Identifikation der Bewohner mit ihrer Stadt sehe ich als ein wichtiges Potenzial, das als Ressource im Standortwettbewerb einzusetzen ist. Ein möglichst hoher Grad an Identifikation kann aber nur erreicht werden, wenn Bürger sich angesprochen fühlen und ihre Themen wiederfinden. Hat das zur letzten Wahl geklappt?



Neu-Isenburg



Regieren am Limit

Der neue Stadtrat in Form des Magistrats ist gebildet worden. Kann er Neu-Isenburg in den nächsten fünf Jahren gestalten? Noch nie wären die Folgen eines möglichen Versagens der Politiker, für die Stadt dramatischer. Es bräuhete jetzt einen städtischen Haushalt, mit dem alle Absichten der neuen Koalition auch möglich wären.

Doch diese Zeiten, wo finanziell vieles möglich war, sind vorbei. Die Stadt Neu-Isenburg steckt wie andere Kommunen auch, in einer tiefen Finanzkrise, mit völlig unklarem Ausgang. Immer hörbarer werden deshalb die Befürchtungen, dass tradierte Parteipolitiker mit den komplexen Rahmenbedingungen sowie mit der schwierigen Haushaltskonsolidierung, ohne gleichzeitig für ein wirtschaftliches Wachstum zu sorgen – leider komplett überfordert sind.

Stellen sie sich nun vor – Sie können den Politikern die in den nächsten fünf Jahren Neu-Isenburg aus der Finanzkrise und in eine bessere Zukunft führen sollen – ein Experten-Beraterteam an die Seite stellen, dass Sie selbst namentlich vorschlagen dürfen? Das Neu-Isenburger Extrablatt lädt seine Leser dazu ein, uns ihre Experten mit Sachverstand aus Neu-Isenburg vorzuschlagen. Welchen Experten trauen Sie zu, mit Sachverstand und Herz – unabhängig von einem Parteibuch, unsere Magistratsmitglieder bei ihren schwierigen Aufgaben, kompetent beraten zu können?

Ab 06. Juli können Sie Ihre Vorschläge bei der Redaktion vom Neu-Isenburger Extrablatt einreichen. Lesen Sie auf Seite fünf alles über die Idee eines Experten-Beraterteams mit Fachwissen und Herz, um unsere Politiker bei den schwierigen Aufgaben tatkräftig unterstützen zu können.

Ihr Neu-Isenburger Extrablatt

Wie – zurück an die Spitze?

Wirtschaftsstandort

Über Jahrzehnte war der Wirtschaftsstandort Neu-Isenburg der Primus in seinem „Landkreis Offenbach“, wo er kommunalpolitisch der Kreisstadt Dietzenbach zugeordnet ist. Seine wirtschaftliche Stärke verdankt Neu-Isenburg der verkehrsgünstigen Lage und natürlich der Nähe zu Frankfurt, als Wirtschafts- und Finanzmetropole.

Mit diesem Standortvorteil und dem günstigsten Gewerbesteuerhebesatz im Kreis, siedelten sich in den letzten 40 Jahren renommierte Unternehmen an, die den Standort als Deutschland- oder auch als Europaindustrie nutzten, bzw. heute nutzen.

Doch der Standortwettbewerb und der Konkurrenzkampf um begehrte Unternehmen, hat in den letzten Jahren kräftig zugenommen und Neu-Isenburg musste bei seinen Gewerbesteuererinnahmen zuletzt empfindliche Einbußen hinnehmen – ein Finanzdesaster.

Für die neue Stadtratregierung ein echtes Fiasko. Sind doch die Anforderungen der neuen Koalitionäre CDU, SPD und GRÜNEN nicht weniger geworden. Im Gegenteil, die Investitionen in

eine marode Infrastruktur, in Wohnungen, eine neue Hugenottenhalle, in Verkehrsprojekte wie die RTW und barrierefreie Haltestellen; sind zusammen nicht mehr finanzierbar. Auch das Projekt „Straßenbahn“ lebt weiter. Ohne eine prosperierende Wirtschaft ist vieles davon nicht mehr möglich. Liebe Kommunalpolitiker: Nur mit Wachstum kann die Wirtschaft wieder anspringen, doch „wie“ steht leider nicht im Koalitionsvertrag zu lesen.

Was unsere Stadt jetzt braucht

Blick nach vorne

Angesichts der wachsenden Resignation bei den Bürgern, braucht es einen mutigen Paradigmenwechsel und die Rückbesinnung auf alte Stärken. Neu-Isenburg kann durch Leistungswillen

und klare politische Visionen den Weg aus der Krise zurück an die Spitze finden. „Die neue Stadtratregierung wird es nicht packen“, ist schon wieder zu hören, dabei hat die Koalition noch gar nicht angefangen zu regieren. Das Neu-Isenburger Extrablatt will etwas in Bewegung bringen und einen Stillstand verhindern. Vor allem wollen wir Kommunalpolitik und ihre Politiker in Bewegung bringen und auch die Bürger dieser Stadt. Neu-Isenburg war



Der Foto- und Videomann:
Alexander Jungmann fotografiert seit Jahren für das Extrablatt. In dieser Ausgabe auf den Seiten: 2, 4 und 12

Hugenottenrathaus:
Im September vor 150 Jahren wurde das Alte Rathaus im Alten Ort abgerissen. Im September wird es als Fassade wieder aufgebaut S. 12

Neues von Westend:
Der Westend Verlag mit Sitz in Neu-Isenburg stellt seine neuen Bücher vor wie „Von Bayreuth, nach Auschwitz“. Seite 12

Zu guter letzt:
Florian Obst beschreibt in seinem Gastkommentar die finanzielle Situation der Stadt und was zu tun wäre. Hier zu lesen: Seite 4



Städtischer Haushalt

Eine schwarz-rot-grün-Koalition soll jetzt Neu-Isenburg aus der Finanzkrise führen!

Unter einer schwarz-rot-grün Koalition (Kenia-Koalition genannt, versteht man ein Bündnis zwischen einer konservativen und christdemokratischen Partei (Farbe schwarz) einer sozial-demokratischen Partei (Farbe rot) und einer ökologischen Partei (Farbe grün). Die Partei mit erstgenannter Farbe befindet sich in Führungsrolle, aufgrund einer Stimmenmehrheit.

Finanzkrise

Die finanzielle Situation der Stadt hat sich dramatisch verschlechtert. 2025 schloss die Stadt erstmalig ihren Haushalt mit einem Minus von über 29 Mio. Euro ab, der nur durch Rücklagen ausgeglichen werden konnte. Eine mehrmalige Anhebung der Gewerbesteuerbesatzes war die Folge sowie viele Diskussion um den Haushalt,

seine Einsparpotenziale sowie die Suche nach den geeigneten Konsolidierungsmaßnahmen. Auch der Hessische Rechnungshof wurde schon bemüht und präsentierte der Stadt umfangreiche Maßnahmen zur Konsolidierung des Haushalts. Trotz allem wurden im letzten Jahr nur noch ca. 88,7 Mio. Euro an Gewerbesteuer eingenommen, das waren ca. 20% weniger, trotz der Anhebungen der Gewerbesteuer in 2024 und 2025 – sie ist die wichtigste Einnahmequelle der Stadt.

Stadtkämmerer Stefan Schmitt

„Gleichwohl muss aufgrund des hohen geplanten Defizits von über 29 Mio. Euro weiterhin jede Ausgabe kritisch auf den Prüfstand gestellt und gespart werden – wo irgend es geht“, sagte Stefan Schmitt. „Wir freuen uns über die angekündigten 9,19 Mio. Euro aus

dem Sondervermögen des Bundes, wenngleich die Verteilungskriterien für die Stadt Neu-Isenburg wieder negativ sind und wir somit zum Teil deutlich weniger Mittel erhalten, als umliegende Kommunen mit ähnlicher Einwohnerzahl“, betonte Schmitt. Er hat in seiner Zeit als Kämmerer noch nie mit solchen finanziellen Herausforderungen zu kämpfen gehabt. Und die Kostenspirale drehe sich weiter, städtische Beamten erhalten ab Juli 3% und zum Oktober 2027 plus 2,8%.

Haushaltswirtschaftliche Sperrung

Wie ernst die Situation tatsächlich ist, zeigt die Drucksache des Magistrats vom 26. Mai 2026. Darin wird mit sofortiger Wirkung eine haushaltswirtschaftliche Sperre verhängt. In der Begründung spricht der Magistrat selbst von einer „extrem angespannten finan-

ziellen Lage“ sowie einer „stark negativen Entwicklung der Gewerbesteuererträge“. Zum Stichtag 19.05.2026 ist hier die Rede von einem Defizit bei den Gewerbesteuererträgen von rund 40 Mio. € gegenüber dem Haushaltsansatz 2026 von 98,75 Mio. €.



Die Folgen dieser Entwicklung sind die Verhängung einer 20%igen Haushaltssperre und weitere Maßnahmen: wie zusätzliche Genehmigungspflichten für neue Ausgaben, Begrenzung von Investitionen auf zwingend notwendige Vorhaben und Einsparungen im Personalbereich.

Koalitionsvertrag

Bereits vor den Koalitionsverhandlungen war das Defizit des Haushalts 2026 in Höhe von rund 28 Mio. € bekannt. In diesem Zusammenhang ist der Blick in den kürzlich beschlossenen Koalitionsvertrag von CDU, SPD und Grünen umso erstaunlicher. Das „Kapitel 1 Finanzen und 1.1 Steuern“ ist mit einer knappen Seite so kurz gehalten, wie noch in keinem Koalitionsvertrag zuvor.

Man verweist darauf dass Investitionen so geplant werden sollen, dass der Einsatz von Fördermitteln möglich ist und bei den Steuern weiterhin moderate Hebesätze für Grundsteuer B und die Gewerbesteuer angestrebt werden. „Kapitel 2 Wirtschaftsförderung!“ Es ist der Motor der städtischen Einnahmen, doch auch dieses Kapitel ist mit nur einer halben Seite inhaltlich arm und voller Absichtserklärungen. So

stände die Zukunftsfähigkeit des Wirtschaftsstandorts Neu-Isenburg im Mittelpunkt des Handels, doch mehr dazu gibt der Koalitionsvertrag nicht her. Aber man glaubt daran, dass eine wirtschaftsfreundliche Verwaltung für eine zukunftsorientierte, moderne, innovative Wirtschaftsförderung nötig ist, um die Voraussetzungen für die ortsansässigen und auch ansiedlungswillige Unternehmen zu verbessern.

Wirtschaftswachstum mit Kenia?

Neu-Isenburg konnte 2023 und 2024 außergewöhnlich hohe Steuereinnahmen verzeichnen. Doch durch die zu zahlenden Solidarumlagen und den kommunalen Finanzausgleich, stehen der Stadt von diesen Einnahmen nur rund 30% der Gesamtsteuereinnahmen für den städtischen Haushalt zur Verfügung. Stetig wachsende Pflichtaufgaben, stark steigende Personal- und Sachkosten sowie eine Dynamik bei den Sozialausgaben, bringen den Neu-Isenburger Haushalt an seine Grenzen.

Eine schwarz-rot-grün-Koalition wird nach aktuellem Stand der Erkenntnisse, die Versäumnisse städtischer Wirtschaftspolitik der letzten Jahre nicht ausbügeln können. Hierzu würde vor allem gehören, die Wirtschaftsförderung inhaltlich-zukunftsfähig ausrichten und dementsprechend personell neu zu besetzen. Diese dringend notwendige Transformationsmaßnahme, ist allerdings nicht „Kenia-tauglich“, da hierfür der politische Wille und das notwendige Know-how fehlt.

Stärkung der Kommunal Finanzen

Bei der Ministerpräsidentenkonferenz mit Bundeskanzler Friedrich Merz wurden jetzt Beschlüsse gefasst, die den Kommunen entlasten sollen. Voraussichtlich werden die Beschlüsse aber bei Weitem nicht die Entlastung bringen, die notwendig wären.

Kenia-Farben in Koalitionen

Da hat sich in Neu-Isenburg am 26.05. die erste Kenia-Koalition gebildet (CDU, SPD, GRÜNEN), in unserer Nachbarstadt Frankfurt kurz danach, eine „Kenia-plus-Koalition“ (CDU, GRÜNEN, SPD und VOLT (erhält Konsultationsrolle). In Frankfurt war ein peinliches „Postengescharere“ vorweg gegangen und elf Dezernate trotz roter Zahlen.

In Neu-Isenburg ist die Zahl der Magistratsmitglieder nun offiziell bekannt, die Zahl der ehrenamtlichen Magistratsmitgliedern ist von bisher zehn auf elf Parteivertreter angehoben worden. Unklar ist noch, welche Ausschüsse gebildet, und wie sie mit Parteimitglieder besetzt werden sollen.



Das Foto zeigt die bestellten Magistratsmitglieder. Neben den Hauptamtlichen Bürgermeister und Ersten Stadtrat, sind allerdings hier nur zehn ehrenamtliche Stadträte zu sehen, eine Person fehlt. Ein ausführlicher Bericht über die elf Parteienvertreter, ihr politischer und beruflicher Werdegang und über welche Kompetenzen, sie verfügen, lesen Sie erst in der Juli-Ausgabe vom Neu-Isenburger Extrablatt.

Farben sind nonverbale Signale die tief in unserer Psyche wirken. Sie lösen instinktiv Emotionen aus und beeinflussen unser Verhalten, unsere Stimmung und sogar auch unseren Energiehaushalt. Primärfarben (Grundfarben): sind die Basisfarben, die nicht aus anderen Farben gemischt werden können (Rot, Gelb, Blau, Grün in der Kunst). Durch das Mischen von Grundfarben entstehen Farben zweiter u. dritter Ordnung.

Grundfarbe Rot: Aktivierung
Gefühle: Leidenschaft, Liebe, Energie, aber auch Wut und Gefahr.
Wirkung: Erregt Aufmerksamkeit, regt den Puls an und steigert die Dynamik.

Grundfarbe Blau: Ruhe, Vertrauen
Gefühle: Harmonie, Sicherheit, Zuverlässigkeit, aber auch Melancholie.
Wirkung: Senkt nachweislich Herzfrequenz, beruhigt und schafft Klarheit

Grundfarbe Gelb: Lebensfreude
Gefühle: Glück, Optimismus, Heiterkeit und geistige Anregung.
Wirkung: Erinnert an Sonne, fördert Konzentration und hebt die Stimmung.

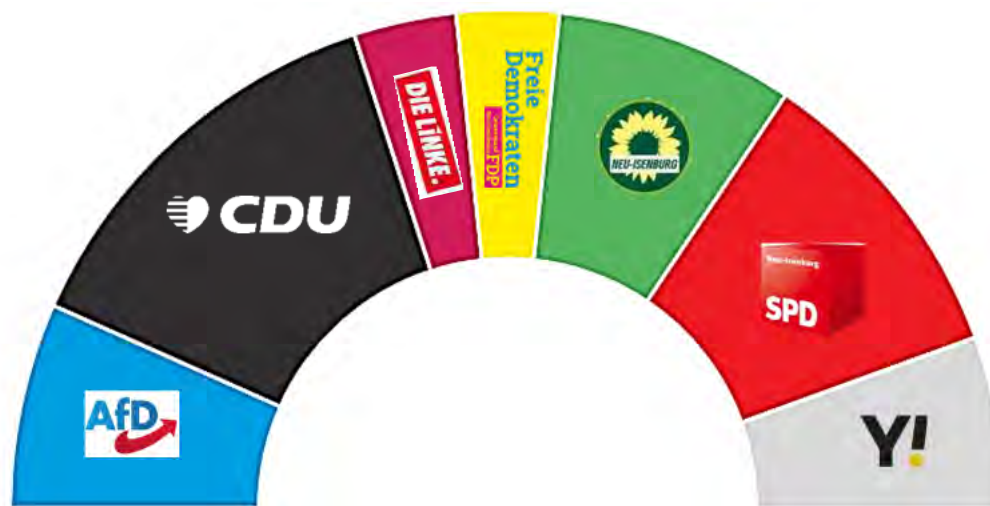
Grundfarbe Grün: Natur, Ausgleich
Gefühle: Hoffnung, Erholung, Wachstum und Harmonie.
Wirkung: ausgleichend auf Emotionen entspannt Augen und gibt neue Kraft.

Schwarz & Weiß: Klarheit, Eleganz
Sind keine Grundfarben, da ihnen der visuelle Reiz fehlt.
Gefühle: Schwarz vermittelt Distanz, Eleganz, Extravaganz und Trauer. Weiß symbolisiert Reinheit, Unschuld

Was wir aus der Farbenlehre lernen können



Von Grundfarben und politischen Farben



Welche Farben sollte man nicht kombinieren?

Folgende Kombinationen sollten mit Vorsicht behandelt oder vermieden werden: Sehr dunkle Töne (Schwarz & Dunkelblau/Braun): Kann schnell unglücklich wirken. Rot und Grün oder Pink und Orange beißen sich oft extrem. Beide Töne schreien um Aufmerksamkeit, was schnell überladen wirkt.

Zu viele Signalfarben: Mehr als drei auffällige, gesättigte Farben auf einmal lassen jedes Design chaotisch wirken. Soweit die Empfehlungen aus der Welt der Mode und des Designs. Was sagt uns die politische Farbenlehre?

Politische Farbenlehre

Die SPD ist rot, die Grünen sind grün, die FDP gelb, die LINKE ist lila, die AfD blau, die neue Wählergruppe YSENBURGER schwarz/gelb. Bleibt noch die CDU: inzwischen „Cadenabibia-Türkis“ und „Rhöndorf-Blau“ Die Zeiten, in denen schwarz die politisch dominante Farbe war, sind seit 2023 vorbei, wenn auch in der obigen Grafik von der Stadt Neu-Isenburg zur Kommunalwahl 2026 noch schwarz als Fraktionsfarbe verwendet wurde. Mit neuem Logo, neuen Farben und neuem Corporate Design wollte die Partei deutschlandweit, „ein Zeichen für den Aufbruch die Erneuerung und den Zusammenhalt“ setzen.

Die SPD präsentiert sich, nach Jahren des „Auslotens und Ausprobierens“ teils im purpurfarbenen, mal rot-beigen und blau-roten Bereich, nun wieder durchweg in roten Tönen. Das aktuelle Design, das ohne das traditionelle quadratische Logo auskommt, gilt unter Sozialdemokraten als das Erfolgsformel.

Wenig überraschend verdichteten sich beim Bündnis 90 / Die Grünen die Farben zu grünen, graugrünen bis graugelben Kacheln. Die in den damals 1980er-Jahren mitschwingende progressive bis radikale Attitüde, hat Grün im politischen Umfeld im Zuge der „Ökologisierung“ der Gesellschaft dann abgelegt.

Seligenstädter Erklärung:

Bürgermeister im Kreis Offenbach schlagen Alarm!



Bürgermeister sowie Hauptamtliche der Kreisversammlung im Hessischen Städte- und Gemeindebund des Landkreises Offenbach schlagen erneut Alarm. Bereits am 22. Mai 2026 verabschiedeten sie bei ihrer Sitzung in Seligenstadt gemeinsam die „Seligenstädter Erklärung“ und senden damit ein weiteres deutliches Signal an Bund und Land: Die finanzielle Situation der Kommunen hat sich weiter zugespitzt und erfordert entschlossenes Handeln.

Städte unter Druck

Ursache sind vor allem stetig wachsende Pflichtaufgaben, stark steigende Personal- und Sachkosten, einbrechende Steuereinnahmen sowie eine Dynamik bei den Sozialausgaben, die kommunale Haushalte vielerorts an ihre Belastungsgrenze bringen und nicht mehr genehmigungsfähig sind. Schon im Vorjahr wurde mit der „Mainhäuser Erklärung“ auf die Situation aufmerksam gemacht. Dies hat beim Land Hessen in Teilen für Gehör gesorgt. Leider aber nur mit einem Einmaleffekt ohne Perspektivlösung.

„Bund und Land sind dringend gefordert, die finanzielle Ausstattung der Kommunen endlich nachhaltig zu verbessern. Ohne grundlegende Reformen drohen weitere erhebliche Belastungen für die Bürgerinnen und Bürger durch steigende Steuern und Gebühren, Einschränkungen bei Investitionen sowie eine zunehmende Verschuldung der Städte und Gemeinden“ heißt es in der Erklärung.

Die kommunalen Haushaltsdefizite haben inzwischen Rekordhöhen erreicht. Besonders die stark steigenden Sozialausgaben – etwa in den Bereichen Eingliederungshilfe und Hilfen zur Erziehung – führen vielerorts dazu, dass notwendige Investitionen in Infrastruktur, Bildung, Klimaschutz und Daseinsvorsorge zunehmend verdrängt werden. Mit Sorge verfolgen die Vertreter der Kreisversammlung auch, dass das Thema in Berlin bisher nicht mit Priorität auf der Tagesordnung steht. Zwar werde die schwierige Lage der Kommunen parteiübergreifend anerkannt, konkrete strukturelle Verbesserungen oder verbindliche Zusagen blieben bislang jedoch aus.

Vor diesem Hintergrund formulieren die Unterzeichner der Seligenstädter Erklärung drei zentrale Forderungen:

1. Stärkung der kommunalen Einnahmen Die kommunalen Anteile an der Einkommensteuer müssen um zehn Prozentpunkte erhöht werden. Bund und Länder sollen diesen Schritt jeweils hälftig tragen – ohne zusätzliche Belastungen für die Bürgerinnen und Bürger.

2. Sicherung des kommunalen Finanzausgleichs Eine Schwächung oder Reduzierung des kommunalen Finanzausgleichs darf es nicht geben. Die Kommunen benötigen Planungssicherheit und eine verlässliche Finanzausstattung.

3. Konsequente Umsetzung des Konnexitätsprinzips Wer Aufgaben überträgt oder gesetzlich veranlasst, muss auch die entstehenden Kosten tragen. Dies gilt insbesondere für kostenintensive Bereiche wie Kinderbetreuung, Sozialleistungen, Eingliederungshilfe.

Bürgermeister und Hauptamtliche fordern erneut eine stärkere Beteiligung von Bund und Ländern an den dynamisch wachsenden Soziallasten. Insbesondere eine gerechte Verteilung sozialer Kosten müsse nun zügig zu konkreten Ergebnissen führen. Hier zählt auch, gegebenenfalls unbequeme Entscheidungen zu treffen das Sozialsystem grundlegend zu reformieren.

Die Seligenstädter Erklärung macht deutlich: Städte und Gemeinden sind das Fundament staatlichen Handelns, der Ort, an dem politische Entscheidungen unmittelbar wirksam werden. Ohne eine faire und auskömmliche Finanzierung können Kommunen ihre Aufgaben jedoch nicht (mehr) dauerhaft in gewohnter Qualität erfüllen.



Aktionstag der Stadt Halle auf dem Marktplatz der Hansestadt

Deutscher Städtetag

Der bundesweite Aktionstag

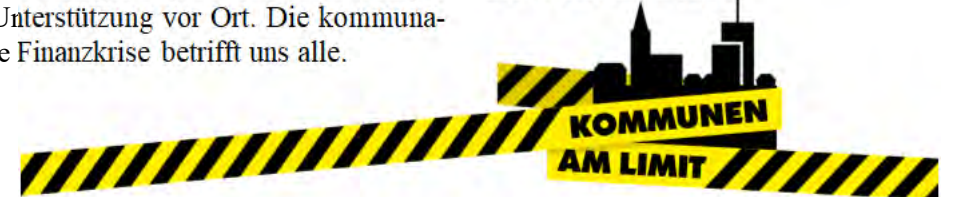
Städte, Landkreise und Gemeinden stecken in einer historischen Finanzkrise, haben sie aber nicht selbst verursacht. Sie haben immer mehr gesetzliche Pflichtaufgaben, die auch immer teurer werden. Das Problem: Bund und Länder legen die Aufgaben fest, sorgen aber nicht dauerhaft für ausreichende Finanzierung. Das Ergebnis: Das allermeiste Geld, das die Kommunen zur Verfügung haben, müssen sie für diese Pflichtaufgaben ausgeben. Für die so genannten "freiwilligen Aufgaben", aber auch den laufenden Verwaltungsbetrieb ist immer weniger Geld da.

Wenn die Kommunen sparen müssen, heißt das z.B. weniger Busse und Bahnen, geschlossene Bäder, weniger Jugendangebote, unsanierte Schulen, Krankenhausversorgung nimmt ab, längere Wartezeiten in Ämtern, schlechter gepflegte Parks und Spielplätze, kaputte Straßen, weniger Kultur, weniger Jugendclubs und weniger Unterstützung vor Ort. Die kommunale Finanzkrise betrifft uns alle.

Was die Kommunen brauchen? Zunächst müssen Bund und Länder das historische Defizit der Kommunen unverzüglich beseitigen. So bekommen Städte, Landkreise und Gemeinden wieder Luft zum Atmen und sind nicht gezwungen, weiter massiv zu sparen und Leistungen zurückzufahren. Es braucht dringend Strukturreformen.

Die Kommunen leisten mehr als ein Viertel der staatlichen Ausgaben, erhalten aber nur ein Siebtel der staatlichen Einnahmen. Das kann nicht gut gehen. Deshalb müssen sie von ständig steigenden Sozialausgaben entlastet werden. Entschlossene Reformschritte des Bundesgesetzgebers sind notwendig.

Ab sofort muss gelten: Wer bestellt, bezahlt auch. Alle Aufgaben, die Bund und Länder den Kommunen übertragen, müssen ausreichend finanziert sein. Ohne vollständige Gegenfinanzierung rutscht die kommunale Ebene nur weiter ins Defizit.



Auch Neu-Isenburg ist finanziell am Limit!

Selten so vereint

Selten so vereint, könnte man auch sagen. Aber der Aktionstag „Kommunen am Limit“ (Veranstalter Deutscher Städtetag, Deutscher Landkreistag und Deutscher Städte- und Gemeindebund) haben gemeinsam zu diesem Aktionstag aufgerufen und fordern von Bund und Ländern, endlich entschlossen zu handeln und wirksame Maßnahmen gegen die kommunale Finanzkrise zu ergreifen.

Auch im Kreis Offenbach beteiligten sich die Kommunen der Kreisversammlung Offenbach-Land des Hessischen Städte- und Gemeindebundes mit einer Vielzahl von Aktionen an dem bundesweiten Protesttag. Die kommunale Finanzkrise ist sehr konkret vor Ort spürbar. Bund und Länder müssen handeln, damit der Staat vor Ort für seine Bürgerinnen und Bürger handlungsfähig bleibt.

Für das nebenstehende Foto vor dem Neu-Isenburger Rathaus versammelten sich der Bürgermeister sowie der Erste Stadtrat; im Kreis von Magistratsmitgliedern, Vertretern der Koalition sowie der Opposition und deren Parteivertretern. Ein seltenes Bild. Wenn aber die Umsetzung von Wahlversprechen im Nacken sitzt – verständlich. Mit einer Uhr in der Hand die kurz vor 12 zeigt, weist die Stadt auf die angespannte Finanzlage hin und fordert zusammen mit den kommunalen Spitzenverbänden von Bund und Ländern:



Das kommunale Finanzierungsdefizit muss vollständig beseitigt werden. Es kann über eine jährliche Soforthilfe, eine Erhöhung vom kommunalen Anteil an den Gemeinschaftssteuern sowie notwendige Reformen in den sozialen Sicherungssystemen geschehen.

Der Grundsatz „Wer bestellt, bezahlt auch“ muss sofort für jede Aufgabenübertragung oder -ausweitung von Bund und Ländern gelten – mit einem vollständigen finanziellen und dynamisierten Ausgleich für alle Aufgaben, die Kommunen übertragen werden.

Bürgermeister und Erster Stadtrat machen Herausforderungen vor Ort sichtbar

Am Aktionstag „Kommunen am Limit“ zeigte Dirk Gene Hagelstein und Stefan Schmitt am Beispiel der Kitabetreuung, der Schulkindbetreuung und der Feuerwehr, welche Aufgaben die Stadt jeden Tag zuverlässig zu erfüllen hat.

Erster Stadtrat Stefan Schmitt sagt: „Gerade die Kosten für Kitas und Betreuungsangebote zeigen, wie stark die Belastungen für die Kommunen in den vergangenen Jahren gewachsen sind. Gleichzeitig kommen mit dem Ganztagsanspruch für Grundschulkinder weitere Aufgaben hinzu, ohne den Kommunen hierfür die notwendigen finanziellen Mittel zur Verfügung zu stellen. Familien haben zu Recht einen Anspruch auf gute Betreuung.“

Allein die Umsetzung des Ganztagsanspruchs erfordert zusätzliche Räume, zusätzliches Personal und erhebliche Investitionen. Wer also neue Leistungen beschließt, muss den Kommunen auch die finanziellen Mittel zur Verfügung stellen, um diese dauerhaft erfüllen zu können“, ergänzt der Stadtkämmerer Stefan Schmitt.

Die steigenden Kosten werden besonders in der Kinderbetreuung sichtbar. So bezuschusste die Stadt 2024 bei freien und kirchlichen Trägern einen Kindergartenplatz mit 805 Euro pro Monat und einen Krippenplatz mit 1.800 Euro. Die Elternbeiträge decken nur einen geringen Teil der Aufwendungen. Gleichzeitig steigen Personal, Energie- und Sachkosten an. Gegenüber dem Jahr 2017 sind die Aufwendungen für die Kinderbetreuung bis 2025 um rund 17,5 Mio. Euro gestiegen, eine Steigerung von 119 Prozent.



Derzeit investiert die Stadt unter anderem in die Beschaffung einer neuen Gelenkdrehleiter für die Feuerwehr. Allein hierfür sind rund 986.000 Euro veranschlagt. Solche Investitionen sind notwendig, um den Brandschutz und die technische Hilfeleistung langfristig sicherzustellen.

„Auch bei der Feuerwehr erleben wir, dass Fahrzeuge, Ausrüstung, Gebäudeunterhaltung und Ausbildung immer teurer werden. Sicherheit gibt es nicht zum Nulltarif“ sagt der Bürgermeister.

Einnahmen aus der Gewerbesteuer sind bisher deutlich geringer ausgefallen, als im Haushaltsentwurf angenommen. Das Defizit wird mit rund 48 Millionen Euro beziffert. Diese Maßnahmen sind Angesichts der aktuell veröffentlichten Controlling Berichte die Maßnahmen des Stadtkämmerers. Es sind aber nur kurzfristige Maßnahmen mit teilweise geringen Effekten auf den Haushalt.

Wie kann es weiter gehen mit den städtischen Finanzen?

Seit langem ist bekannt, dass der Großteil der städtischen Einnahmen aufgrund von Umlageverpflichtungen an Kreis und Land abgeführt werden müssen. Der Kommunale Finanzausgleich, die Kreisumlage, die Schulumlage und die Heimatumlage schröpfen den städtischen Haushalt. Besonders kritisch wirkt sich das zeitversetzte Zahlungsverfahren aus. Die Umlageverpflichtungen finanzstarker Jahre werden erst in den darauffolgenden Jahren fällig.

Folgen dann Jahre mit geringem Gewerbesteuerertrag auf einnahmestärkere Jahre, kann es für die Liquidität schnell schwierig werden. Verstärkt wird die Situation, wenn Unternehmen Teile Ihrer bereits abgeführten Gewerbesteuerzahlungen zurückfordern. Die Umlageverpflichtungen für die Vorjahre bleiben davon zunächst unberührt, Rückzahlungen gibt es nicht, die zuviel gezahlten Umlagen werden in den Folgejahren verrechnet. Die Folge sind große Herausforderungen für die städtische Liquidität und die Haushaltsplanung.

Der Koalitionsvertrag für die 20. Legislaturperiode, von CDU, SPD und Bündnis 90/Die Grünen unterzeichnet, liefert den eigentlichen Orientierungsrahmen für die Investitionen im städtischen Haushalt in den kommenden Jahren. Er betont einen nachhaltigen Umgang mit öffentlichen Geldern, die langfristige Sanierung städtischer Liegenschaften und die Modernisierung der Verkehrsinfrastruktur. Insbesondere wird im Kapitel 1 „Finanzen“ betont, dass ein wirtschaftlicher, sparsamer Umgang mit öffentlichen Geldern die Basis des Handelns darstellt.

Im Kapitel 2.2 „Liegenschaften“ wird die Herausforderung beschrieben, die städtischen Gebäude in den nächsten 20 Jahren zu sanieren und auf eine CO₂ neutrale Energieversorgung umzustellen. Darüber hinaus fordert das Kapitel 7 „Mobilität“ die vertiefte Prüfung der Verlängerung der Straßenbahn und weiterhin den Ausbau der RTW. Nicht zu vergessen ist die mittlerweile stark sanierungsbedürftige Hugenottenhalle. Das Nutzungsende wurde bereits auf Ende März 2027 festgelegt.

Können derartige Großprojekte, die alle ihre Berechtigung haben, mit der aktuellen Finanzlage der Stadt in Einklang gebracht werden?

Vor diesem Hintergrund müssen aus meiner Sicht die geplanten Großprojekte kritisch hinterfragt werden, da die hohen Haushaltsdefizite nur mit deutlichen Entlastungen im Investitionshaushalt eingedämmt werden können. Die Koalition muss Prioritäten setzen und zwar solche die eine nachhaltige Entlastung bewirken. Mit einer Stellenwiederbesetzungssperre sowie 20% Budgetkürzungen, nehmen wir der Stadtverwaltung jegliche Handlungsspielräume ihre alltägliche Arbeit zu machen, entlasten den Haushalt aber nur unwesentlich.



Florian Obst, auch weiterhin engagiert für seine Heimatstadt

„Ein harter Kurswechsel ist notwendig. Investitionen sind es aber auch. Welche Prioritäten werden gesetzt?“

Von Florian Obst

Der Magistrat hat angesichts rückläufiger Einnahmen ein drastisches Sparpaket beschlossen, das eine Kürzung der Budgets im städtischen Haushalt um 20 %, eine Sperre für die Wiederbesetzung von Stellen und einen Ausgabenstopp für Ausgaben über 5.000,- € umfasst.

Die geplante Verlängerung der RTW-Strecke bis ins Wohngebiet Birkenweg ist ein besonders kapitalintensives Vorhaben, das sowohl hohe Bau- als auch Betriebskosten mit sich bringen wird und ist nicht, bzw. nur anteilig von der RTW getragen.

Aus Isenburger Sicht ist die Verlängerung absolut sinnvoll, aber können wir uns diese Ausbaustufe noch leisten?

Alleine dieses Projekt würde die städtischen Finanzen selbst in einnahmestarken Jahren schon vor große Herausforderungen stellen. Geht doch mit dem Gleisbau auf der Friedhofstraße eine komplette Neugestaltung der L3117 einher. In vergangenen Jahren wurden viele notwendige Unterhaltungsarbeiten mit Blick auf den RTW-Bau geschoben, aber es bleibt alles in Allem eine große Belastung. Nicht nur Angesichts des 20%igen Haushalts-Cuts und des generellen Ausgabenstopps, muss die Wirtschaftlichkeit dieses Projekts streng geprüft werden, bevor weitere Mittel durch die Stadtverordneten freigegeben werden.

Es ist auch eine Frage der Gesamtverantwortung für unsere Stadt. Ideologische Entscheidungen müssen Grenzen finden, wenn die Finanzierung auf Jahrzehnte hin die Stadt über allen Maßen belasten würde. Hinzu kommt das Vorhaben der Koalition die Straßenbahnlinie 17 aus Frankfurt kommend, bis nach Langen in südlicher Richtung verlängern zu wollen. Ein weiteres Schienenbauprojekt, das Neu-

Isenburg nachhaltig verändern dürfte, nicht nur verkehrstechnisch, sondern auch optisch. An diesem weiteren Projekt scheiden sich nicht nur in Isenburg die Geister. Auch in Langen regt sich politischer Widerstand und die Frage nach der Notwendigkeit. Nun will die Koalition in Isenburg weitere Planungsleistungen für das Schienenbauprojekt, laut Koalitionsvertrag, in Auftrag geben. Hier sollte man erstmal eine umfassende Bürgerbeteiligung durchführen. Der Nutzen für die Isenburger im Alltag ist vermutlich deutlich geringer, als bei einer Regionaltangente West (RTW).

Die Seilbahn im Bürgermeisterwahlkampf

Auch wurden in der Vergangenheit schon andere technische Varianten, wie die einer Seilbahn im Bürgermeisterwahlkampf ins Gespräch gebracht. Dieser Vorstoß schaffte es damals sogar bis in die Hessenschau. Ernst genommen hat ihn aber in der Isenburger Bevölkerung offenbar der geringere Anteil der Bevölkerung. Hatte dieser Vorschlag eher etwas von einem Schildebürgerreich, als ein ernstzunehmenden Ansatz, um ein verkehrstechnisches Problem zu lösen.

Ob die Entscheidung noch mehr Geld in Planungsleistungen für ein weiteres Schienenbauprojekt wie die Straßenbahn zu investieren, zum jetzigen Zeitpunkt sinnvoll ist, wage ich zu bezweifeln. Hier sollten die Bürger vorab gehört werden und der politische Wille in den Nachbarstädten geklärt

sein. Denn wenn ideologische Fehlentscheidungen die Finanzen der Stadt zerstören, bluten nicht die Geldbörsen der Stadtverordneten, sondern auch die Stadt selbst.

„Eine gute Politik ist viel wichtiger als ein schönes Programm, das aussehen mag wie die Auslese in einem Konditorladen – ein einfaches und kräftiges Hausbrot ist bekömmlicher“

Theodor Heuss, erster Bundespräsident der BRD

Die Folge sind haushaltswirtschaftliche Sperren, Streichungen von freiwilligen Leistungen (Schwimmbäder, Kultur, Vereine), Erhöhungen von Grund- und Gewerbesteuern sowie der Verlust der politischen Selbstbestimmung an die Kommunalaufsicht. Die Quittung für die Stadtverordneten ist am Ende rein politischer Natur, durch die Abwahl bei der nächsten Kommunalwahl, haften sie doch nicht persönlich für ihre Entscheidungen. Die Folgen aber tragen wir alle. Aber es gibt in der hessischen Gemeindeordnung

auch entsprechende Mechanismen, solche Beschlüsse zu verhindern. Setzt ein Bürgermeister einen rechtswidrigen oder finanziell ruinösen Beschluss der Stadtverordneten einfach um, ohne formell zu widersprechen, macht er sich unter Umständen schadenersatzpflichtig (Innenhaftung nach Beamtenrecht). Bürgermeister müssen gegen rechtswidrige oder ruinöse Beschlüsse der Stadtverordneten zwingend Widerspruch einlegen.

Kurz gesagt: Der Bürgermeister steht in der Pflicht vorausschauend zu prüfen und zu handeln und notfalls vor Gericht zu gehen, um Entscheidungen neutral überprüfen zu lassen. Er kann sich nicht wegduckern, da er tatsächlich persönlich und disziplinarisch haftbar gemacht werden kann.

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass die aktuelle Sparpolitik Neu-Isenburg zwingt, Investitionen streng zu priorisieren. Die Verlängerung der RTW-Strecke muss einer strengen Wirtschaftlichkeitsprüfung unterzogen werden und muss bei negativem Ergebnis ausgesetzt werden, auch wenn das bedeutet von eigenen politischen Zielen und Vorhaben zurückzutreten.

Es geht auch nicht darum Fehler der Vergangenheit einzugestehen, sondern die aktuelle Lage zu beurteilen und die richtigen Schlüsse für Neu-Isenburg daraus zu ziehen, losgelöst von politischer Ideologie. Eine Rückgabe der Eigentumsanteile an der RTW-Planungsgesellschaft, die erhebliche Zahlungsverpflichtungen mit sich bringt, ist zwingend zu prüfen, auch wenn dieser Vorschlag bereits aus der Opposition kam. Es geht hier um die Zukunft Neu-Isenburgs.

Abschließend möchte ich mit einer Aussage von John Maynard Keynes: „Wenn sich die Fakten ändern, ändere ich meine Meinung. Was tun Sie Sir?“ Keynes, er war ein britischer Ökonom, Politiker und Mathematiker. Seine Gedanken haben Theorie und Praxis der Makroökonomie und die Wirtschaftspolitik von Regierungen grundlegend verändert.



Florian Obst

Florian Obst arbeitet aktuell als Sachgebietsleiter in der Verwaltung der Stadt Frankfurt. Er war Ausschussvorsitzender im Sozialausschuss und Aufsichtsrat der Gewobau GmbH und kandidierte für Land- und Bundestag. In seiner Freizeit engagiert er sich bei der Freiwilligen Feuerwehr in Neu-Isenburg.

Seit Dezember 2025 äußert sich der ehemalige SPD-Politiker Florian Obst regelmäßig im Neu-Isenburger Extrablatt zur Kommunalpolitik in seiner Heimatstadt Neu-Isenburg mit Fachwissen. Dies ist jetzt die fünfte Folge.

Liebe Leser, wir stellen Ihnen hier den neuen Magistrat der Stadt vor, gebildet aus der neuen Kenia-Koalition. Dabei handelt es sich um einen politischen Mix aus Parteirepräsentanten, die unsere Stadt auf der Grundlage des Koalitionsvertrags nun; sozial, nachhaltig, klimafreundlich und lebenswert gestalten sollen. Das klingt zunächst wie die bekannte deutsche Redewendung einer „eierlegenden Wollmilchsau“ die nur Vorteile hat, allen Anforderungen genügt und jeden Wunsch erfüllt – eben deshalb aber leider unrealistisch ist.

Politisches Scheitern zu erwarten

Hierzu bräuhete es einen städtischen Haushalt, mit dem das alles möglich wäre. Doch diese Zeiten sind vorbei, die Stadt Neu-Isenburg steckt wie viele Kommunen auch, in einer tiefen Finanzkrise, mit völlig unklarem Ausgang. Immer hörbarer werden die Befürchtungen, dass die tradierten Parteipolitiker mit den komplexen Rahmenbedingungen sowie der schwierigen Haushaltskonsolidierung, ohne gleichzeitig auch für ein wirtschaftliches Wachstum zu sorgen, komplett überfordert sind.

Ist unsere Kommunalpolitik verkrustet? In Aufgabenfeldern Stadtentwicklung, Wirtschaftsförderung, Wohnen, oder auch Innenstadt, sind wir auf dem Abwärtspfad. Die städtischen Finanzen sind in der Krise und deshalb wächst der Reformstau auch ständig weiter. Erkennbare Veränderungen im Stadtbild sind schon lange nicht mehr erkennbar, trotz eines Stadumbauprogramms, wo rund 26 Mio. Euro verpufft sind. Jetzt hat sich die Stadtregierung neu gebildet, doch wenig neue Gesichter und wo bleibt die dringend benötigte Sachkompetenz?

„Probleme kann man niemals mit derselben Denkweise lösen, durch die sie entstanden sind“

Von Albert Einstein stammt dieses Zitat, das es auf den Punkt bringt: Wenn das alte Handeln in einer Sackgasse steckt, weil es kein Fortkommen gibt, erfordert es, um echte Veränderungen zu erreichen, neue Perspektiven! In der Politik bedeutet das – ein Regierungswechsel muss her! Erlebt haben wir es, als die Ampelkoalition im Februar 2025 abgewählt wurde und Neuwahlen im Bund eine schwarzrote Koalitionsregierung brachten.

In Neu-Isenburg hätte nach der Kommunalwahl eine solche Koalition nicht die notwendige Mehrheit bekommen. Also entschlossen sich die alten Koalitionäre CDU und GRÜNE wieder zu koalieren und die SPD (Partei des Bürgermeisters) mit ins Boot zu nehmen. Die Wahlbeteiligung lag bei nur 44 %. 15.186 Bürger waren weder bereit ein Parteipolitiker noch eine Partei zu wählen. Das ist auch der Ausdruck einer stark abnehmenden Identifikation der Bürger mit ihrer Stadt und den dort Regierenden.

Nichtsdestotrotz hat die neue Koalition die elf ehrenamtlichen Magistratsmitglieder schnell in den eigenen Reihen gefunden und mit Macht ausgestattet. Es sind lang gediente Kommunalpolitiker, die für ihre Partei in den Magistrat berufen wurden. Dort sollen sie in den nächsten fünf Jahren die Stadtpolitik verantworten und „Neu-Isenburg die moderne Stadt“ gestalten. Braucht es dafür nicht „Kompetenzen“ was der Ausdruck von Leistungsfähigkeit bedeutet? Das ist in der Kommunalpolitik oft nicht ausschlaggebend. Wichtig die lange Parteizugehörigkeit.

Kritik ist immer leicht

Welche Köpfe braucht die Stadtregierung, um Neu-Isenburg nach vorne bringen zu können? In der Fußballnationalmannschaft holt man die besten Spieler Deutschlands zusammen, warum kann man nicht auch die kompetenten Menschen einer Stadt zusammenbringen, die das Herz auf dem rechten Fleck haben, wenn es um unsere Stadt geht. Ganz abwegig ist das Konzept einer solchen Regierungsbildung nicht. Zuletzt hatte Italien unter Mario Draghi (2021-2022) Erfahrungen damit. Viele Spitzenämter waren sogar mit parteilosen Experten besetzt und manche wichtige Reform konnte somit auf den Weg gebracht werden. Doch eine Regierung nur mit Experten wäre in Neu-Isenburg nicht möglich.

Kann eine Expertenregierung die Lösung sein?

Ein Gedankenspiel mit ernstem Hintergrund: „DDW – Die Deutsche Wirtschaft“ hat im Mai die Frage nach einer Expertenregierung für Deutschland gestellt und wie sie aussehen könnte. Einzige Bedingung: die vorgeschlagenen Personen dürfen keine Parteipolitiker sein. Das Ergebnis: 8.000 Menschen haben am Voting teilgenommen und so augenzwinkernd manche Vorschläge auch sein mögen, hier sind sie:

Für „Wirtschaft & Energie“ Veronika Grimm, für „Verkehr“ Boris Palmer, für „Digitalisierung“ Frank Thelen, sie erhielten hierfür die meisten Stimmen. „Arbeit & Soziales“ ging an Frank-Jürgen Weise und „Familie“ an Nena

Brockhaus. Für das Ressort „Bildung“ wünscht man sich Richard David Precht. Für „Forschung“ wurde mit großem Abstand Harald Lesch vorgeschlagen und für „Gesundheit“: Andreas Gassen, der Vorstandsvorsitzende der Kassenärztlichen Vereinigung. Bleibt noch der nicht unwichtige Posten des Regierungssprechers; hier wurde für Gabor Steingart gevotet und sein Stellvertreter ist – Dieter Nuhr. Neue Ministerien wurden gefordert für: Migration, Kernkraft und KI.

Man stellt bei den Vorschlägen nach Personen ein klares Voting für Experten fest, die in ihrem Fachgebiet bereits außergewöhnliches geleistet haben. Sie sind alle keine Politiker, was die Bedingung für das Voting war. Und beim DDW wird weiter gewählt.

Wie suchen unsere Experten mit Herz & Verstand!

Stellen Sie sich vor, Sie könnten die neue Stadtregierung in Form des Magistrats mit bestimmen und den Bürgermeister bei seiner Dezernatsbesetzung, tatkräftig unterstützen. Hierfür suchen wir Ihre Vorschläge. Wer sind ihrer Meinung nach die Experten vor Ort, denen Sie zutrauen beraten sowie mit Herz und Verstand unseren Magistrat unterstützen zu können? Einzige Bedingung: es dürfen keine Parteipolitiker sein.

Liebe Parteipolitiker – keiner muss um seine Macht fürchten, denn es handelt sich bei dieser Leserwahl vom Neu-Isenburger Extrablatt zu einem „Expertenmagistrat“, nur um ein Gedankenspiel, ohne echte Neubildungsversuche! Das wäre schier unmöglich. Es handelt sich mehr um den Versuch den Bürger bei solchen tiefgreifenden persönlichen Entscheidungen, auch Gehör zu verschaffen und ihre Meinung zu hören. Ein durchaus demokratischer Vorgang, der sich in anderen Städten bereits als „Bürgerrat“ etabliert hat.

Wen würden Sie vorschlagen?

Zur Unterstützung der Magistratsmitglieder (hauptamtlich und ehrenamtlich) in den nächsten schwierigen Jahren, suchen wir die Experten aus Neu-Isenburg mit Herz und Verstand. Unsere Leser können ihre Vorschläge ab 06. Juli bei der Redaktion einreichen. Der Koalitionsvertrag 2026 liefert hier diese Aufgabenbereiche, mit denen Neu-Isenburg als moderne Stadt – sozial, nachhaltig, klimafreundlich und lebenswert gestaltet werden soll:

- Finanzen
- Wirtschaftsförderung
- Moderne Verwaltung
- Stadtentwicklung und Planung
- Kultur- und Bildungszentrum
- Wohnen
- Klimaschutz und Klimaanpassung
- Mobilität
- Sicherheit, Sauberkeit und Ordnung
- Kinder, Jugend, Senioren, Soziales
- Kunst, Kultur, Sport Vereinsförderung
- Vielfalt und Ehrenamt
- Zeppelinheim
- Gravenbruch

Ab 06. Juli haben Sie das Wort

Welche Experten hätten wir vor Ort, um die Stadtregierung bei ihren Aufgaben tatkräftig und mit Fachwissen unterstützen zu können, um unsere Stadt nach vorne zu bringen. Jetzt haben Sie das Wort: Was sind Ihre Vorschläge für ein „Experten-Berater-Team?“ Jeder kann mit abstimmen und Namen einbringen. Einzige Bedingung: Die vorgeschlagenen Personen dürfen keine Parteipolitiker sein oder Parteiinteressen vertreten, sondern nur dem Wohl der Stadt Neu-Isenburg verpflichtet sein.

Ab 06. Juli können Sie Ihre Vorschläge bei der Redaktion vom Neu-Isenburger Extrablatt einreichen. Es können Namen auch mehrfach platziert werden, oder auch mehrere Personen für ein Dezernat. Die Top-Rangfolge der Leserstimmen und neue Namensvorschläge werden dann wöchentlich aktualisiert. Man kann auch für „Dezernat abschaffen“ votieren und neue Dezernate vorschlagen. Wir lassen dann über ein Experten-Berater-Team abstimmen, welche Experten braucht unsere Stadtregierung, um erfolgreich regieren zu können?

REGIEREN AM LIMIT

Das ist unsere neue Stadtregierung in Form des Magistrats.
Kann er Neu-Isenburg gestalten? Noch nie wären die Folgen eines möglichen Versagens für die Stadt dramatischer.

Von Klaus Reinhardt



Der Magistrat ist die Regierung der Stadt. Er besteht aus dem hauptamtlichen Bürgermeister und dem 1. Stadtrat sowie ehrenamtlichen Stadträten. (Die nächste Bürgermeisterwahl als auch die Wahl zum 1. Stadtrat, ist im Herbst 2027).

Der Magistrat setzt die Beschlüsse der Stadtverordnetenversammlung um und führt die laufenden Geschäfte. Er setzt nicht nur Beschlüsse um, sondern bereitet auch Entscheidungen und Beschlussfassungen durch die Stadtverordnetenversammlung vor.

Dem Magistrat untersteht die gesamte Stadtverwaltung mit all ihren Ämtern. Die hauptamtlichen Mitglieder, wie Bürgermeister und 1. Stadtrat, sind für sechs Jahre gewählt die ehrenamtlichen Mitglieder für fünf Jahre. Der Bürgermeister ist Vorsitzender des Magistrats und leitet dessen Geschäfte. Er verantwortet auch den Zuschnitt der Dezernate für den Magistrat.

Das Foto oben zeigt den neuen Magistrat, der allerdings gar nicht so neu ist, denn Sieben der abgebildeten Magistratsmitglieder waren schon im letzten Magistrat vertreten. Neu auf dem Foto sind Torsten Klees (CDU), Andrea Finas (GRÜNE) und Thorsten

Möller (GRÜNE). Das elfte Magistratsmitglied ist nicht auf dem Foto, es ist Stefan Werner (YSENBURGER). Der Bürgermeister hat die Anzahl der ehrenamtlichen Dezernenten erhöht, um die Verantwortung besser auf die Fraktionen verteilen zu können. sagte der neue Bürgermeister, Dirk Gene Hagelstein geht davon aus, dass alle ihre persönliche Expertise mitbringen und viele kreative Ideen haben“.

Bürgermeister Dirk Gene Hagelstein ist qua Amt der Vorsitzende und leitet sein eigenes Dezernat I mit den Aufgaben: Gemeinwohl, Stadtentwicklung, Soziales, Senioren, Integration, Jugend und Kultur. Außerdem ist er der Vorsitzende vom Aufsichtsrat der städtischen Wohnungsbaugesellschaft

Erster Stadtrat Stefan Schmitt ist weiterhin Stadtkämmerer und leitet das Dezernat II mit zusätzlichen Aufgaben, wie das Bürgeramt, die Kinderbetreuung und den Aufsichtsratsvorsitz bei den Stadtwerken.

Das Dezernat III für Klimaschutz und Energiewende hat bisher Stadtrat Dirk Wölfling. Es wurde um Natur- und Umweltschutz erweitert. Das integrierte Klimaschutzkonzept gilt es auch umzusetzen.

Stadtrat Pierre Fontaine leitet bisher das Dezernat Inklusion und Barrierefreiheit. Schwerpunkt ist, Barrieren zu beseitigen, für die Themen zu sensibilisieren und sie zu verbinden.

Stadtrat Christian Beck wurde 2022 Dezernent Sport und wird es bleiben. Neben Vereinsförderung, Sportstättenmanagement und Sportveranstaltungen, hat er auch die Investitionsplanung für Sportanlagen.

Stadtrat Andreas Frache hatte das neue Dezernat „Digitalisierung“ sowie die Aufgabe der Verwaltungsmodernisierung. Wie das Dezernat zugechnitten wird, bleibt abzuwarten.

Patrick Föhl war bisher zuständig für das Dezernat „Ehrenamt“ um das freiwillige Engagement weiter zu fördern und das Stadtarchiv zu erhalten. Das Dezernat wird neu besetzt.

Stadträtin Yvonne Lammersdorf bisher Beauftragte für das Radverkehrskonzept. wird auch weiterhin fest im Sattel bleiben, um die Bedingungen für Radfahrende zu verbessern.

Weitere Dezernate werden vom Bürgermeister zugeschnitten und bedürfen noch der offiziellen Mitteilung.

Neu-Isenburger Extrablatt



AKTUELL UND KRITISCH

Themenzeitung: Kommunalpolitik + Energie + Verkehr + Wirtschaft + Unternehmen + Innenstadt + Bildung + Beruf + Demografischer Wandel + Gesundheit + Umwelt

24. Juni 2026

Endspiel:
Im Berliner
Olympiastadion
DIE ANZEIGETAFEL



Offenbach Post:
Extrablatt erscheint
bereits am Abend
VERKAUFSPREIS 10 Pfg.

24. Juni 1956
An Tagen
wie diesen...
DEUTSCHER MEISTER



24. Juni vor 70 Jahren:

Der größte Tag in Neu-Isenburgs Fußballgeschichte

Spielvereinigung 03 holt sich im Olympia-Stadion Berlin den Titel des Deutschen Amateur-Fußballmeisters 1956

Vor mehr als 40 000 Zuschauern holte sich am Sonntag im Berliner Olympia-Stadion der süddeutsche Vertreter Spvgg. 03 Neu-Isenburg in der sechsten Deutschen Amateur-Fußballmeisterschaft mit einem 3:2 (1:1) über VfB Speldorf verdienstermaßen den Titel.

Elf überglückliche Spieler lagen sich nach dem Schlußpfiff des ausgezeichnet leitenden Schiedsrichters Pennig in den Armen. Sie hatten das erreicht, was ihnen von den Senkkirchen versagt blieb. Die Unterlegenen, diesmal von VfB Speldorf, sahen sich dem Sieger im Olympia-Stadion gegenüber. Das Stadion! Prachtvolle Kulisse! Endspielparade der Amateure und der VfB Speldorf, die den Platz betraten. Ja, die innerte sich des Spiels im Olympia-Stadion, als es auch regnete und untergingen.

Für die schweren Männer wollte es schon etwas heißen, den rutschigen Rasen einen Stückchen zu glätten. Das muß es Kunden werden, daß er fast das ganze Stadion gegen den zurückgekehrten Zimmermann hatte er es denn trotz seiner 34 Jahre der Initiator der immer wie auch technisch sauber d



Geradezu schockiert waren die Isenburger, als die Speldorfer, als sie nur noch 9 Mann auf dem Felde hatten, überraschend den Führung

Platz, da scheuchte Müller durch seine Sprints die Abwehr durcheinander, da wurden Schmitt und Stamer agiler, da kam Fuchs zu seiner

planvollen Zerstörungs- und Aufbauarbeit. Da war Krapf wieder im „Bilde“, da stand auch eine souveräne Deckung mit Herth, Kundermann und Bütz vor Wehner, da konnten die Speldorfer schon einmal zeigen, was in ihnen steckt. Mit der Wetterbesserung ging es dem Triumph entgegen. Das 2. Tor hervorragend von Müller herausgearbeitet, von Schmitt mit herrlichem Schuß ins lange Eck vollendet, der etwas unglückliche Ausgleich, dann das erneute Aufbäumen, die letzten Kraftreserven in die Waagschale werfend, dann das 3. Tor durch Stamer, nachdem Schmitt in rasantem Lauf und mit anschließender Maßflanke die Vorarbeit geleistet hatte. Die letzten Minuten wurden schlier zur Ewigkeit, das Hangen und Bangen um den Sieg, um die deutsche Meisterschaft, um den Triumph der Mannschaft. Der Schlußpfiff des Schiedsrichters Pennig wirkte wie eine Erlösung, von einem Alpdruck, der über einem solchen Spiel nun einmal liegt. Isenburg Deutscher Meister! Gibt es etwas Schöneres für uns Isenburger?

Unsere herzlichsten Glückwünsche allen Spielern und ihrem scheidenden Trainer Erwin Schädler, der mit seinen Leuten in 3 Jahren den Durchbruch zur Spitzenklasse schaffte. Das Jahr 1956 war das erfolgreichste Jahr in der Geschichte des Vereins. Drei Meisterschaften zu erringen, ist eine einmalige Leistung: Hessischer-, Süddeutscher- und Deutscher Meister 1956!

Elf Neu-Isenburger kämpfen mit unbändiger Kraft

Es war nicht das erste Mal, daß wir am Deutschen Haus standen und auf unsere siegewohnte Spielvereinigung 03 warteten, um sie feierlich einzuholen. Selten aber haben wir unserer Elf, die sich jetzt voll berechtigtem Stolz Deutscher Meister der Amateure nennen darf, mit soviel freudigem Herzklopfen entgegengebllickt, wie am Montagabend. Wir wußten zwar: von Berlin sind sie alle schon zurück per Flug-

sters. Dann schwenkt die Musik unter dem nicht endenwollenden Jubel der Tausende vor dem Stadthaus ein und die Autos mit den Männern um Kabatzki, deren Namen heute jedes Kind in Neu-Isenburg kennt, halten an.

Stadtrat Göppner, der Sportdezernent, der die Mannschaft nach Berlin begleitet hatte und sie am Deutschen Haus bereits kurz daheim Willkommen hieß, gab über den Lautsprecher

Ganz Neu-Isenburg sah und hörte nach Berlin!

Von Werner Bremser,
Journalist +2014

Nach dem Spiel hebt sich von den Dächern Neu-Isenburgs eine Wolke der Spannung: Sieg, Sieg, Sieg! Die Stille in den Straßen zerbricht. In den Gaststätten klimpern wieder die Spielautomaten, auf der Straße hört man das Gläserklirren in den Wohnungen, und dann jubelt einer: „Möönsch, mer hawwe gewonne!“ So sah Sonntag Nachmittag der 24. Juni 1956 aus:

14:30 Uhr: Neu-Isenburg ist eine normale Stadt. Einige junge Mädchen promenieren auf der Frankfurter Straße, am Kino ist eine Jugendvorstellung angezeigt. Und trotzdem gehen erstaunlich viele Männer in das „Café Abstinenzler“.

14:45 Uhr: Am Kino nimmt die Platzanweiserin die Ankündigung der Jugendvorstellung weg. Es war zwecklos, die jungen Mädchen promenieren nicht mehr: sie stehen vor dem Radiogeschäft. Immer mehr Männer streben in das Café. Neu-Isenburg ist keine normale sonntägliche Stadt mehr. Auf den Straßen herrscht Ruhe, Stille.



14:50 Uhr: Vor dem Radiogeschäft stehen dicke Mensentrauben. Der Beobachter will ein Bier trinken. Im stehen? Nee, das wäre gegen die gute Sitte; in den Gaststätten findet man keinen Platz, in dem kleinen Café trinken die Männer schwarzen Kaffee.

Auf der Polizeiwache sitzen vier Beamte. Sie haben Dienst, sie konnten nicht nach Berlin fahren. Ein freundlicher Radiohändler hatte ihnen einen Fernseher geliehen. So sitzen die Polizeibeamten und hoffen, dass auch die Verbrecher vom Fußballfieber gepackt sind. „Dass uns jetzt ja kein Spitzbube stört. Wir wollen sehen, wie die Isenburger Meister werden.“

Zwischen 15:00 und 15:45 Uhr: Blick durch ein offenes Parterrefenster. Drinnen Vater, Mutter, Sohn, Tochter, Onkel, Oma und Tante vor dem TV. „Mama, mach die Woiflasch uff, mer gewinne!“ Vor dem Radiogeschäft: eine Hausfrau ist in der Kittelschürze auf die Straße gelaufen. „ei, ich wollt erst gar net gucke gehe, aber es sinn doch unser Buwe.“ Gastwirtschaft in einer Nebenstraße: „Herr Ober, für das nächste Isenburger Tor eine Lokalrunde auf meine Rechnung.“ „Ruhe“, schreit einer, und dann steht es 3:2 für den neuen Deutschen Fußballamateuremeister. Der Wirt dreht den Hahn weit auf...

24. Juni 1956: Die Tore im Berliner Olympiastadion:

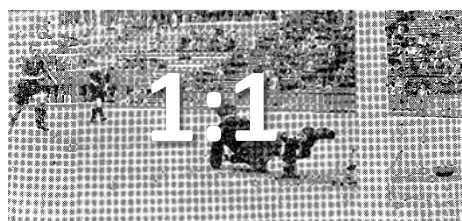
Spvgg. 03 Neu-Isenburg kämpfte gegen das ganze Stadion

Grauerhangen war der Tag, der böige Wind hatte die Fahnen im Olympiastadion zerfetzt und 50.000 standen gegen die 03er. Bei jedem Speldorfer Angriff brausten die Ränge auf und es erhob sich ein Sturm der Begeisterung.

Es waren die Dortmund Fans, die den Lärm entfachten, (Spiel im Anschluss gegen den Karlsruher SC). Nordrhein-Westfalen hielten zu Nordrhein-Westfalen, die Berliner Zuschauer ließen sich mitreißen. Ganz allein waren die Isenburger, aber die ließen sich nicht zerfetzen.



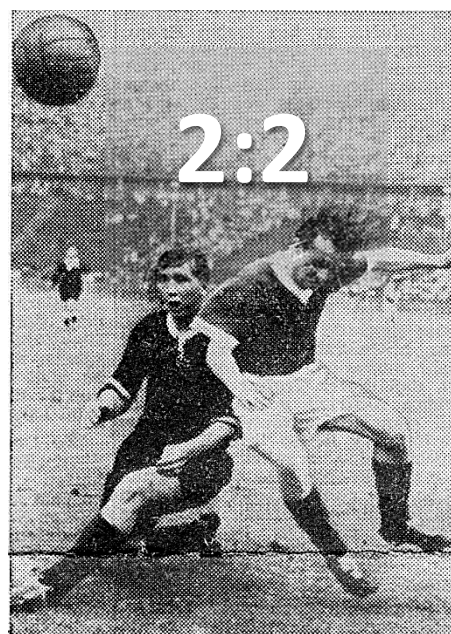
Speldorf eröffnete den Torreigen. Kundermann konnte den Gegner nicht stoppen, der unhaltbar für Wehner einschoss. Dann wuchs der Druck auf die Speldorfer Deckung an.



In der 23. Minute geht ein von Friedel Kabatzki scharf geschossener Freistoß am Torhüter vorbei ins Speldorfer Tor. Der Ausgleich war geschafft! Dann 10 Minuten vor der Pause, Torhüter Wehner glänzt auf der anderen Seite mit einer reaktionssicheren Fußballabwehr.



Mittelstürmer Müller umkurvte zwei Gegner und kredenzte dann seinem Rechtsaußen Schmitt eine Präzisionsvorlage, die dieser wichtig in den entfernteren Winkel schmetterte. Erstmals gehen die 03er in Führung.



2:2 durch Glöckner vom VfB Speldorf der völlig vernachlässigt wurde. Der Linksaußen von Speldorf, den wegen seiner Verletzung kein Mensch mehr ernst nahm, schaffte den Ausgleich. Unaufhörlich prasselte der Regen auf den satt-grünen Rasenteppich des Berliner Olympiastadions. Neu-Isenburgs Schlachtenbummler störten sich allerdings recht wenig an der nasskalten Witterung. Die Neu-Isenburger zu Hause hatten sich vor den wenigen TV-Geräten versammelt.



Helmut Stamer schießt das 3:2 Es geschah in der 75. Minute, Rechtsaußen Schmitt spurtete an der Außenlinie entlang und servierte dem Mittelstürmer der Spvgg. 03 eine herrliche Vorlage in den Strafraum. Der kleine Blondschoopf Stamer verwandelte zum viel bejubelten 3:2. Hart kämpften die Mannschaften um weitere Treffer, es blieb aber beim Sieg für die Spvgg.03, der aufgrund der Leistung in der zweiten Halbzeit auch verdient war.



OFFENBACH
Extrablatt Post
 Mit den Amtlichen Bekanntmachungen der Stadt und des Landkreises
 24. Juni 1956
 Verkaufspreis 10 Pfg.

Die tapferen Neu-Isenburger Amateure lagen sich heute nachmittag im Berliner Olympiastadion in den Armen, als der Schlußpfiff im Endspiel um die höchste Würde im deutschen Fußball ertönte. Die Zuschauer hätten vielleicht lieber Speldorf als Sieger gesehen; aber zum Schluß gratulierten sie doch den Neu-Isenburgern. In einem einmaligen Siegeszug erreichten die Neu-Isenburger das große Ziel. Überlegen errangen sie die Meisterschaft in der Ersten Hessischen Amateurliga, erkämpften sich die süddeutsche Meisterschaft und den Aufstieg in die II. Liga Süd und erreichten zum zweitenmal nach 1945 das Finale zur deutschen Amateurmeisterschaft. Vor zwei Jahren scheiterten die Neu-Isenburger im Endspiel am TSV Hülz. Heute hatten sie im VfB Speldorf erneut eine westdeutsche Mannschaft als Endspielpartner, der ihnen jedoch die Krone nicht entreißen konnte. Die Spvgg. Neu-Isenburg hat sich im deutschen Fußball einen großen Namen gemacht; in der Zukunft wird man wieder, wie vor vielen Jahren bereits, von den spielstarken „Mainführern“ reden.

Spielvereinigung 03 Neu-Isenburg Deutscher Amateur-Fußballmeister

3:2-Sieg über Speldorf



Trainer Schädel



Willi Wehner

Torhüter, 26 Jahre, Dreher, spielte schon mehrmals in Hessen-Auswahl, hat schon manches Spiel durch große Torhüterparaden gerettet.



Willi Herdt

rechter Verteidiger, 29 Jahre, Laktierer, noch nicht lange in der „Ersten“, hat sich jedoch schon glänzend eingeleistet, zeigt größte Einsatzbereitschaft.



Helmut Bilz

linker Verteidiger, 26 Jahre, Arbeiter, hat zur Zeit Bestform erreicht, äußerst schlagwütiger und sehr imponierender Klasse.

Unaufhörlich prasselte der Regen auf den sattgrünen Rasenteppich des Berliner Olympiastadions, als der Mannheimer Schiedsrichter Pennig das Endspiel der Amateure zwischen der Spielvereinigung Neu-Isenburg und dem VfB Speldorf anpfeift. Die Zuschaueränge des riesigen Ovals waren infolge des Regens nur schwach besetzt. Neu-Isenburgs Schlachtenbummler störten sich allerdings recht wenig an der nässkalten Witterung. Eifrig schwenkten sie ihre Transparente und feuerten ihre Mannschaft an, die allerdings nervös begann und keinen Zusammenhang innerhalb ihres Spiels fand.

Die Isenburger konnten in den ersten Minuten auch nicht die Chance nutzen, als sie nur gegen Speldorf zu spielen hatten.

Speldorfs gefährlichster Stürmer, der Linksaußen Klöckner, mußte nach einem Zusammenstoß mit dem Neu-Isenburger Mittelläufer Kundermann verletzt vom Platz, und wenig später folgte der rechte Läufer Bischoff.

Gedämpft wurde die Stimmung bei den Neu-Isenburger Anhängern, als die neun Speldorfer es fertig brachten, in der siebenten Minute den Führungstreffer zu erzielen. Krapfs Gegenspieler, der Halbrechts Reidel, erhielt eine Vorlage, konnte von Mittelläufer Kundermann nicht gestoppt werden und schoß für Wehner schaltbar ein.

Zweifelslos schockierte dieser Treffer die Isenburger Mannschaft. Keiner der elf Spieler fand sich um Ruhe in die Mannschaft zu bringen. Die Speldorfer zogen dagegen ein Rotes Kombinationspiel auf, das die Hessen in Verwirrung brachte. Hätte Mittelläufer Kundermann in der 13. Minute nicht seinen Kopf in die Schußbahn gebracht, dann wäre dem Niederreinsmeister vielleicht schon das 2:0 geblüht. Die Neu-Isenburger sahen tatsächlich in den ersten Minuten nicht sehr gut aus. Sie fan-

Eigenbericht unserer in Berlin weilenden Sportredakteure

Die Neu-Isenburger haben es geschafft! Durch einen 3:2-Sieg sicherten sie sich die deutsche Fußballmeisterschaft der Amateure. Stamer war der gefeierte Mann, der in der 75. Minute den Siegestreffer für Neu-Isenburg schuß. Die beiden anderen Tore erzielten Friedel Kabatzki und Jupp Schmitt.

den auch keinen guten Stand auf dem nassglatten Rasen. Die Spieler rutschten in den entscheidenden Augenblicken aus, und ihre Vorläufe landeten meistens beim Gegner.

Große Gefahr drohte Neu-Isenburg von Mittelstürmer Zimmermann und Rechtsaußen Kroggel. Während Kundermann mit Zimmermann nicht so recht fertig wurde, säuberte Verteidiger Bilz den Strafraum.

Neu-Isenburg kommt auf

Allmählich kamen die Neu-Isenburger auf, als die Außenläufer Krapf und vor allem Tilke das Spiel des Angriffs anknüpften. Der Halbrechts Pads verfehlte eine Flanke mit dem Kopf, aber schließlich war es in der 21. Minute Kabatzki, der durch einen Freistoß das 1:1 erzielte.

Dieser Treffer gab den Neu-Isenburgern Auftrieb. Speldorf kam in den folgenden Minuten in harte Bedrängnis, konnte aber die Angriffe erfolgreich abwehren.

Mittlerweile war die Speldorfer Mannschaft wieder vollzählig geworden, nachdem Bösebeck und Klöckner wieder auf dem Spielfeld erschienen.

In der 23. Minute schickte Krapf seinen Mittelläufer Müller mit einer prächtigen Vorlage in Richtung Speldorfer Tor. Müller stürmte mit dem Ball allein, aber Schiedsrichter Pennig erkannte auf abseits. Sofort im Gegenangriff waren wieder die Speldorfer da, Wehner konnte jedoch eine gefährliche Flanke Kroggels abfangen.

Die Neu-Isenburger ließen jedoch weiterhin nicht locker. Sie drängten jetzt kraftvoll aus ihrer Hälfte heraus. Schmidt jagte nach einem gefährlichen Durchbruch den Ball haarscharf am Speldorfer Tor vorbei. Ein Kopfball Stamers wurde auf der Linie abgefaßt. Die Isen-

burger behinderten sich vor dem gegenseitig und ließen den Ball ins Aus rollen.

So jagten sich die Ereignisse im Speldorfer Strafraum. Dazwischen wippte die Speldorfer jedoch immer wieder gefährliche Gegenangriffe starteten. Das Schwergewicht der vorläufig allerdings in der Speldorfer Hälfte. Doch allmählich veränderten es die Speldorfer, sich aus der Umklammerung zu befreien. Sie starteten großangelegte Angriffe, die vor allem von den beiden Außenläufern Bösebeck und Zimmermannsneider inszeniert wurden. Ihr Mittelstürmer Zimmermann, mit seinen 34 Jahren der Senior beider Mannschaften, organisierte vortrefflich das Sturmspiel und brachte es in Fluß. Er setzte vor allem die schnellen Außenstürmer Kroggel und Klöckner ein.

Allmählich eroberten sich so die Isenburger wieder die Vorherrschaft im Mittelfeld. Bange Minuten mußten die Neu-Isenburger überleben. Schon schwenkten die rheinischen Fußballanhänger ihre grünen Fahnen, als Rechtsaußen Kroggel vor Torhüter Wehner allein aufsuchte und eine Bombe losließ. Sie im Netz eingeschlagen wäre, wenn sich der Neu-Isenburger Torhüter nicht reaktionsschnell auf den Boden hätten fallen lassen und mit den Füßen den Ball abgefangen hätte.

Es sah brenzlig aus

Was war nur mit den Neu-Isenburgern los? Sie ließen sich wieder völlig aus dem Konzept bringen. Es wäre verfehlt, nach einem Schuldigen zu suchen, aber die Tatsache, daß Außenläufer Krapf nun unter seiner Form spielte, ist nicht hinwegzuleugnen. Nur kurz währte in der ersten Halbzeit sein wahres Können auf, nur wenige Minuten war das Aufbauspiel dem Neu-Isenburger Angriff von Nutzen. Der Neu-Isenburger überließ seinem Gegenspieler Reichel zu viel freien

Raum, so daß dieser seine Kreise ziehen konnte. Nach der ersten Halbzeit blieb den Neu-Isenburgern lediglich die Hoffnung, daß sie sich nach dem Wechsel besser zusammenfinden und ein besseres Spiel den im Regen ausharrenden Zuschauern zeigen würden.

Die zweite Halbzeit wurde von beiden Mannschaften mit zwei gefährlichen Angriffen gestartet, die allerdings beide verpufften. Tilke war es, der einen Alleinsang über das ganze Spielfeld startete und große Unruhe in den gegnerischen Strafraum trug.

Die Neu-Isenburger hatten keinen Grund, nervös zu werden, denn sie konnten es ebenso gut wie die Speldorfer. Das sollte sich in der zweiten Halbzeit auch recht schnell zeigen.

Endlich fingen die Hessen an, das Flügelspiel zu bevorzugen, endlich starteten sie in den freien Raum und schossen auf das Speldorfer Tor. Kabatzki und immer wieder Kabatzki war es, der sich abrackerte und geschickte Angriffe einleitete. Ihm stand Tilke in nichts nach, und so mußte in der Folgezeit für Neu-Isenburg ein Tor fallen.

In der 59. Minute ging von Krapf, der sich sehr gut zurückfand, eine Kombination aus. Er legte den Ball zum Mittelstürmer Müller vor, und dieser flankte sofort zu Schmitt der mit einem Prachtschuß das 2:1 erzielte. In der 57. Minute erzielte Speldorf den Ausgleich. Es stand 2:2.

Wenig verwunderlich, daß die Neu-Isenburger Kolonie obenaufer war und in der Folgezeit ihre Mannschaft anfeuerte.

Endlich Sieg!

Man wünschte sich und den beiden Mannschaften keine Verlängerung, die eingetreten wäre, wenn nach regulärer Spielzeit die Partie unentschieden geendet hätte.

Aber diese Befürchtung machten die Neu-Isenburger ausbleiben, als in der 75. Minute Rechtsaußen Schmidt an der Außenlinie entlang spurte und eine herrliche Vorlage in den Strafraum legte, die der kleine Blondschopf Stamer zum vielbejubelten 3:2 verwandelte. An diesem Ergebnis änderte sich nichts, mehr Neu-Isenburg hatte gesiegt!



Helmut Stamer

Linksaußen, 21 Jahre, Schriftsetzer, unbedeutend im Spiel, geschlossen im Ausnutzen von Torchancen.



Friedel Kabatzki

Halblinks, 28 Jahre, Arbeiter, spielt in Hessen-Auswahl. Dirigent des Isenburger Angriffs, schußstark, kaltblütig, wie kein anderer.



Walter Müller

Mittelstürmer, 21 Jahre, Bauingenieur, schoß die meisten Tore für Neu-Isenburg, bei allen Mittelläufern ob seiner Schnelligkeit und Ausdauer gefürchtet, recht gut geschickt auf die Flügel, verrichtet Hlesensarbeitspensum.



Erwin Tilke

rechter Läufer, 29 Jahre, Dreher, einer der Eckpfeiler der Mannschaft, ist in der Lage ein Spiel herunterreißen.



Karlheinz Kundermann

Mitteläufer, 28 Jahre, Dreher, wußt mit dem Gegner, Ballwerk der Abwehr, durch seine Härte überall gefürchtet.



Helmut Krapf

linker Läufer, 26 Jahre, Laborant, Kapitän der Mannschaft, zusammen mit Tilke spielmachendes Gespann, wußte in der Hessen-Auswahl.



Jupp Schmitt

Rechtsaußen, 26 Jahre, Büroangestellter, genannt der „Düsenjäger am Buchenbusch“, schußgewaltig, spritzig, gutes Mannschaftsmitglied.



Norbert Fuchs

Halbrechts, 21 Jahre, Jura-Student, verfügt über nie versagende Kräfte, schneller Mann, beweglich, konnte seine Leistung noch steigern.

Dieses Extrablatt der Offenbach Post erschien bereits wenige Stunden nach Abpfiff des Spiels und wurde in Neu-Isenburg für 10 Pfennig verkauft. Die Auflage war in kürzester Zeit vergriffen. Der Neu-Isenburger Sportjour-

nalist Werner Bremser saß im Berliner Olympiastadion und verfasste als Zeitzeuge diesen authentischen Bericht über den größten Tag in Neu-Isenburgs Fußballgeschichte. Das abgebildete Original vom „Extrablatt“ befand

sich im Besitz von Helmut Stamer, der es dem Neu-Isenburger Extrablatt zur Dokumentation, zusammen mit vielen anderen Erinnerungstücken übergab. Ohne diese Exponate würde der Erinnerungskultur ihr Glaube fehlen!

Impressum: Das Neu-Isenburger Extrablatt ist eine monatliche Themenzeitung für Neu-Isenburg. Sie erscheint zum Thema Stadtentwicklung im Umfang von 12 Seiten. Druck: pnp Druck die Hybrid-Spezialisten, Passau. Vertrieb: Deutsche Post. Herausgeber und Chefredakteur: Klaus Reinhardt. Online-Redaktion und Fotos: Alexander Jungmann, Illustrationen: Torsten von Juterzenka. Kooperationspartner: Arbeitsgemeinschaft Stadtmarketing. Facebook Neu-Isenburger Extrablatt. Telefon: 06102 - 8394757 E-Mail: isenburger-extrablatt@outlook.de

Neu-Isenburger Extrablatt



AKTUELL UND KRITISCH

Themenzeitung: Kommunalpolitik + Energie + Verkehr + Wirtschaft + Unternehmen + Innenstadt + Bildung + Beruf + Demografischer Wandel + Gesundheit + Umwelt

25. Juni 2026



Der Empfang:
Neu-Isenburg
steht Kopf!
UNSERE STADT

Spvgg. 03:
Die Legende
der Mainfürther
FUSSBALLGÖTTER



Autokorso:
Im Opel Rekord
auf Siegeszug
GOLDENE CAPRIO-ÄRA

25. Juni 1956:
An Tagen
wie diesen...
FUSSBALLMEISTER



An Tagen wie diesen...

...wünscht man sich Unendlichkeit

Text: Die Toten Hosen

Ich wart seit Wochen, auf diesen Tag
und tanz vor Freude über den Asphalt.
Als wär's ein Rhythmus, als gäb's ein
Lied, das mich immer weiter, durch
die Straßen zieht.
Komm Dir entgegen, dich abzuholen,
wie ausgemacht. Zu derselben
Uhrzeit, am selben Treffpunkt, wie
letztes Mal.

Durch das Gedränge, der Menschen-
menge, bahnen wir uns den alt-
bekannten Weg. Entlang der Gassen,
zu den Terrassen, über die Brücken,
bis hin zu der Musik.
Wo alles laut ist, wo alle drauf sind,
um durchzudreh'n. Wo die Anderen
warten, um mit uns zu starten, und
abzueh'n.

An Tagen wie diesen, wünscht man
sich Unendlichkeit. An Tagen wie
diesen, haben wir noch ewig Zeit.
In dieser Nacht der Nächte, die uns so
viel verspricht, erleben wir das Beste,
kein Ende ist in Sicht.

Das Neu-Isenburger Extrablatt möch-
te, das dieses Ereignis nicht in Verges-
senheit gerät und bei unserer Stadt-
regierung wieder mehr Begeisterung
erfährt. Der 24./25. Juni 1956 prägt
noch heute unsere Stadt und sollte
vor dem Vergessen bewahrt werden.

Ihr Neu-Isenburger Extrablatt



DER 25. JUNI
VOR 70 JAHREN!

Begeistertes Neu-Isenburg empfangt Meistersmannschaft

15000 Menschen begrüßten die erfolgreichen Fußballer



Ganz Hessen ist stolz auf seinen Deutschen Meister



Elf Neu-Isenburger kämpfen mit unbändiger Kraft



Neu-Isenburger Anzeigebblatt

Heimatzeitung mit den amtlichen Bekanntmachungen der Stadt Neu-Isenburg und anderer Behörden

Der sensationelle Aufstieg einer Meistereif





Frankfurter Straße, Höhe altes Rathaus

Die Siegermannschaft kehrt Heim – und Neu-Isenburg ist im Ausnahmezustand!

In Zeiten wie diesen...



Ankunft am Bahnhof in Neu-Isenburg



Der Autokorso setzt sich in Bewegung



Ecke Alicestraße, alles wartet schon gespannt



Höhe Deutsches Haus, Autokorso taucht in die Menge



...und begeistert die Bevölkerung



Der Star: „King“ Helmut Stamer, Schütze zum 3:2



Die Frankfurter Straße explodiert vor guter Laune



Ecke Kronengasse, auch auf Balkonen wird gejubelt



Ankunft vor dem Rathaus Frankfurter Straße

So empfing das Städtchen Neu-Isenburg mit seinen damals nur 23.000 Einwohnern, den Deutschen Fußball-Amateurmeister. 15.000 Menschen befanden sich im Freudentaumel, als die Meistermannschaft auf fünf Opel Re-

kord verteilt, in Neu-Isenburg einfuhr. Begonnen hatte der Autokorso am Bahnhof, von dort aus ging es durch die Bahnhofstraße bis zur Frankfurter Straße und dann links bis zum alten Rathaus. Dort hat die Mannschaft sich

in das Goldene Buch der Stadt eingetragen und wurde danach auf dem Balkon vom Rathaus von den jubelnden Menschenmassen gefeiert. „An Tagen wie diesen“ – hat das Neu-Isenburger Extrablatt den heutigen und morgigen

Tag titulierte, an dem die Spvgg. 03 Fußballgeschichte geschrieben hatte. Kaum ein Ereignis zuvor schaffte, dass sich die Bürger so mit ihrer Stadt identifizieren konnten, sie kamen montags zu Tausenden auf die Straße.

Auch die Kritik zur parteiischen Kommentierung der TV-Übertragung kam so zum Ausdruck: „Sammy Drexel fasst es kaum, dass für Speldorf aus der Traum. Seine Worte drangen nicht durch Meister wurde Neu-Isenburg“.

Tourismusort ist eine staatliche Auszeichnung für Städte und Gemeinden mit besonderem touristischem Profil, kultureller Identität und Entwicklungspotenzial. Es wird in Hessen durch das Wirtschaftsministerium verliehen und berechtigt die Kommunen, einen Tourismusbeitrag von Übernachtungsgästen zu erheben. Die Einnahmen aus dieser Abgabe sind zweckgebunden und dürfen ausschließlich für touristische Infrastruktur und Marketing eingesetzt werden. In der direkten Umgebung tragen inzwischen mehrere Städte den Titel wie auch Langen und Oberursel.

Tourismusorte in Neu-Isenburg

Die nachfolgenden Orte sind das Ergebnis der Einreichungen der Stadt Neu-Isenburg im Bewerbungsverfahren und der nachfolgenden Prüfungen durch das Hessische Ministerium für Wirtschaft, Energie, Verkehr, Wohnen und ländlicher Raum sowie Vertretern des Regierungspräsidiums Kassel, der Industrie und Handelskammer Offenbach, der Tourismus+Congress GmbH Destination FrankfurtRhein Main.

Insgesamt sind es 12 Neu-Isenburger Ort, die das Image des Tourismusorts prägen sollen. Doch am Anfang der Liste steht nicht der „Alte Ort“ als Gründersiedlung mit der besonderen Geschichte der Hugenotten und des Grafen Johann Philipp zu Ysenburg, sondern beginnt im Ortsteil Zeppelinheim, der eigentlich erst seit 1977 zu Neu-Isenburg gehört und einen eigenständigen Tourismusort repräsentiert.

Das **Zeppelin-Museum** in Zeppelinheim widmet sich in seiner Dauerausstellung der Geschichte der Zeppeline mit einem Schwerpunkt im Bereich der Passagierluftschiffahrt. Anhand einer Vielzahl von Exponaten aus der großen Zeit der Luftschiffe kann man die Entwicklung der Technologie nachverfolgen. Unterstützt wird dies durch maßstabsgetreue Modelle markanter Entwicklungsstufen der Zeppeline, vom ersten Zeppelin LZ 1 (1900) bis zum letzten großen Zeppelin LZ 130 „Graf Zeppelin“, der 1938 in Dienst gestellt wurde.

Die Nachbildung eines Segmentes des Promenadendecks der „Hindenburg“ mit Ausblick auf Rio de Janeiro, sowie ein eingedeckter Tisch mit feinstem Bordporzellan geben dem Besucher eine Vorstellung, wie es gewesen sein muss an Bord des Luftschiffes „Hindenburg“ von Frankfurt am Main nach Nord- und Südamerika zu reisen.

Themen im **Stadtmuseum Haus zum Löwen** sind die Gründung und Entstehung des Dorfes Neu-Isenburg, theologische Aspekte und Lebensweise der ersten Hugenotten sowie die wirtschaftliche und demografische Entwicklung zur Stadt – anhand ausgewählter Handwerks- und Gewerbe-zweige. Die Themen der Dauer ausstellung werden durch regelmäßige Sonderausstellungen, Veranstaltungen, und museumspädagogische Angebote ergänzt. Das „Haus zum Löwen“ war ursprünglich das erste Gasthaus der hugenottischen Siedler; darauf wird bereits im Eingangsbe-reich mit einer „Äppelwoistub“ verwiesen.

In jeder Abteilung des Museums stehen prominente Isenburger für ihre Zeit oder besondere Schwerpunkte der Stadtgeschichte: Von Siedlungsgründer Graf Johann Philipp zu Ysenburg, über die Sänger Franz Völker, Army Schlemm bis zum Astronauten Thomas Reiter. 300 Jahre Stadtgeschichte in drei Stockwerken bieten eine interessante Zeitreise.



Von links: Andrea Quilling, Horst Wenzel, Dirk Gene Hagelsein, Stefan Schmitt

Neu-Isenburg ist jetzt Tourismusort!

Von Klaus Reinhardt

Das Regierungspräsidium Kassel hat Neu-Isenburg als Tourismusort anerkannt. Neu-Isenburg darf sich nun nicht nur Hugenotten- und Waldenserstadt nennen, sondern auch „Tourismusort“. Dieses Prädikat ist zehn Jahre gültig und soll der Stadt viele Besucher bringen.

Der Hugenotten- und Waldenserstadt Neu-Isenburg wurde am 27. Mai 2026 offiziell das Prädikat „Tourismusort“ verliehen. „Wir freuen uns über diese Auszeichnung sehr. Sie wird nur an Städte und Gemeinden verliehen, die über ein eigenständiges Profil, eine erkennbare Geschichte und touristisches Entwicklungspotenzial verfügen. Sie schafft Sichtbarkeit, bündelt Fördermöglichkeiten und stärkt unsere Position im regionalen Wettbewerb,“ sagt Bürgermeister Dirk Gene Hagelstein. „Mit der Anerkennung sind auch die formalen Voraussetzungen erfüllt, gegebenenfalls einen Tourismusbeitrag zu erheben.“

Bewerbungsverfahren

Der Auszeichnung war ein umfangreiches Bewerbungsverfahren vorausgegangen sowie eine Rundfahrt durch Neu-Isenburg mit Vertretern des Regierungspräsidiums Kassel, der Industrie und Handelskammer Offenbach und der Tourismus + Congress GmbH Destination FrankfurtRheinMain.

Neben den Sehenswürdigkeiten, Naherholungsgebieten und den Freizeiteinrichtungen, die es in Neu-Isenburg zu entdecken gibt, wurden vom Regierungspräsidium in einem Erhebungsbogen die formalen Fakten überprüft, wie z. B. die Anzahl der Gästeübernachtungen; sie übersteigt die Anzahl der Einwohner in Neu-Isenburg um mehr als das Vierfache. Im Jahr 2024 zählte Neu-Isenburg 182.787 Übernachtungen, was die Bedeutung der Hugenotten- und Waldenserstadt als wichtigen Tourismus- und Geschäftsstandort im Kreis unterstreicht.

Auch das bestehende Beherbergungs- und Gastronomieangebot ist umfangreich und trägt zur Sicherstellung einer geschäftlich wie touristisch begründeten Nachfrage bei. In 11 Hotels werden insgesamt 1237 Schlafmöglichkeiten angeboten, (Stand Juli 2025).

In Neu-Isenburg entfallen über 85 Prozent der touristischen Übernachtungskapazitäten auf klassische Hotelbetriebe. Neu-Isenburg profitiert von einer

konstanten Auslastung. Die Nachfrage ist über das Jahr verteilt stabil und kaum von saisonalen Schwankungen geprägt. Mehr als 30 Prozent aller Übernachtungen entfallen auf Gäste aus dem Ausland, was für eine starke internationale Ausrichtung des Standorts Neu-Isenburg spricht.

„Neue Abgabequelle“

Das Prädikat „Tourismusort“ wurde 2017 eingeführt und geht auf die Änderung des Kommunalabgabengesetzes (KAG) im Jahr 2015 zurück, durch die neben dem Kurbeitrag auch der Tourismusbeitrag als neue Abgabeform eingeführt wurde. Er wird bei den Gästen direkt erhoben und ist zweckgebunden für touristische Maßnahmen einzusetzen.

Neu-Isenburg hatte bereits im letzten Jahr eine Übernachtungssteuer von 3 Prozent des Netto-Übernachtungspreises eingeführt. Hotels sind verpflichtet die Steuer direkt eigenständig bei der Stadt Neu-Isenburg anzumelden.

Die **Seminar- und Gedenkstätte Bertha-Pappenheim** eröffnete 1996 im ehemaligen Heim des Jüdischen Frauenbundes eine Seminar- und Gedenkstätte. Die Arbeit des Hauses basiert auf dem Engagement der Bertha-Pappenheim-Initiative, die in 1990er Jahren das Konzept erarbeitete. Regelmäßig finden Veranstaltungen zu Aspekten jüdischen Lebens und jüdischer Kultur statt sowie Themenreihen über Nationalsozialismus, Erziehung und zum christlich-jüdischen Dialog.

Die **Hugenottenhalle** ist eine zentrale Einrichtung in der Kulturlandschaft Neu-Isenburgs. Sie bietet Raum für Konzerte, Theater, Ausstellungen sowie für Vorträge und Lesungen. Angrenzend an die Eventhalle befindet sich seit 40 Jahren die Stadtbibliothek. Sie gehört zu den Orten der Begegnung und lokalen Identifikation und ist mit einem umfangreichen Angebot eines der beliebtesten Kultur- und Bildungseinrichtungen der Stadt. Das **Kultur- und Bildungszentrum Hugenottenhalle/Stadtbibliothek** wurde in den 1970er Jahren als städtisches Kommunikationszentrum konzipiert. Aktuell soll die Hugenottenhalle in einen „Dritten Ort“ umgebaut.

Stadtgalerie, Ein Forum der Moderne, Raum für Kunst. Die wechselnden Ausstellungen zeigen Arbeiten überregional bekannter Künstler. Schwerpunkt liegt auf der aktuellen bildenden Kunst. Die Stadtgalerie befindet sich im 1. u. 2. Stock des Alten Stadthaus.

Im Freibad des **WaldSchwimmbads** treffen Erholung, Sport und Action – umgeben von einer grünen Parklandschaft mit zahlreichen Bäumen. Für Familien gibt es ein großes Nichtschwimmerbecken sowie einen Spielplatz. Sportliche Gäste können sich auf dem Beachvolleyball- und Beachsoccer-Feld oder an den Tischtennisplatten auspowern. Das 50-Meter-Becken 8 Bahnen lädt zum sportlichen Schwimmen ein, während Mutige im separaten Sprungbecken vom Ein-, Drei-, Fünf-Meter-Turm pringen.

Die **evangelisch-reformierte Kirche** am Marktplatz ist ein unter Denkmalschutz stehendes Kirchengebäude. Die Kirche befindet sich im historischen Stadtzentrum der Planstadt Neu-Isenburg und stellt mit ihrem markantesten Turm ein Wahrzeichen der Stadt dar.

Der **Alte Ort** ist das Zentrum des kulturellen Erbes Neu-Isenburgs. Sein ehemaliger städtebaulicher Grundriss steht unter Denkmalschutz. Zentraler Punkt ist der Marktplatz. Auf diesem befand sich das Rathaus und der Dorfbrunnen. Das Rathaus wurde im 19. Jahrhundert abgerissen, der Dorfbrunnen wurde ebenfalls abgetragen. Der sternförmige Straßengrundriss steht unter Denkmalschutz; ebenso ist das Gebäude der Alte Schule als Einzelkulturdenkmal ausgewiesen.

Als die **Bansmühle** 1705 auf Betreiben von Andreas Löber gebaut wurde, war sie bitter notwendig für die gerade erst sechs Jahre alte Siedlung der hugenottischen Flüchtlinge. Am Rande der Siedlung gelegen, war die Wassermühle lebenswichtiges Funktionsgebäude. Die 1998 eingeleitete Gestaltung und Öffnung des Geländes auch als Nachbildung, gelang mit streng geometrischen Beeten, Pavillon, Wasserspiel und symmetrischen Formen.

Das **Autokino Gravenbruch** ist das erste Autokino Deutschlands, zugleich das zweitälteste in Europa. Gravenbruch gehört zu den traditionsreichsten Drive-In-Autokinos in Europa.

Bleibt unsere Stadt auch morgen noch mit wirtschaftlich führend?

Vom Verlust an Top-Unternehmen



Wieviel Wirtschaftskraft hat noch Neu-Isenburg? Diese Frage stellte sich die Wirtschaftsredaktion vom Neu-Isenburger Extrablatt und erstellte zusammen mit der Wirtschaftsinitiative Neu-Isenburg das Wirtschaftsbarometer. Gemeinsam wollte man wissen, wie die Top-Unternehmen vor Ort die Wirtschaftslage einschätzen und wie sie selbst in die Zukunft blicken.

Wirtschaftsstandort Neu-Isenburg

Seit über 10 Jahren berichtet das Neu-Isenburger Extrablatt über den Wirtschaftsstandort und über die Unternehmen, die ihn bilden. Die Stadt ist dank ihrer Gewerbesteuereinnahmen von ortsansässigen Unternehmen, im Kreis Offenbach schon seit Jahren führend. Die Namen vieler dieser Unternehmen sind als bedeutende Marktteilnehmer oder Marktführer bekannt, oder auch als Hidden Champions eingestuft. Gerade davon profitiert die Stadt Neu-Isenburg aufgrund derer Umsatz- und Mitarbeiterzahlen mit Steuereinnahmen. Die Stadt hat sich zum attraktiven

Wirtschaftsstandort entwickelt, der sich im Wettbewerb der Städte um Firmen, Investoren, Arbeitsplätze und Besucher, dank der besonderen Unternehmenslandschaft, behaupten konnte.

Diese Unternehmenslandschaft ist für die Stadt wie das Salz in der Suppe. Es sind oft die Deutschland- oder auch Europaaniederlassungen, deren Mitarbeiterzahlen und Umsätze hier registriert, die Gewerbesteuer auch hier anfällt. Sie hatten sich für Neu-Isenburg als Standort entschieden, doch jetzt?

Unternehmenslandschaft bröckelt

Im aktuellen Standortranking Deutschland vom DDW (Die Deutsche Wirtschaft) befinden sich 52 der deutschen Top-Unternehmen hier am Standort Neu-Isenburg. Die Stadt liegt in Hessen nach Frankfurt, Wiesbaden und Darmstadt an vierter Stelle der Städte mit den meisten Top-Unternehmen vor Ort. Bisher war Neu-Isenburg unter den Top Fifty Städten vertreten, doch der Wirtschaftsstandort gehört leider jetzt nicht mehr dazu. Der Verlust von

einigen Top-Unternehmen wie zuletzt Condor und Lorenz Bahlsen und zuvor LSG, Aramark, Grundig/Beko oder auch Harley-Davidson, haben am Image des Wirtschaftsstandorts gekratzt und auch große wirtschaftliche Schäden durch den Verlust an Gewerbesteuer hinterlassen.

Finanzielle Situation der Stadt hat sich dramatisch verschlechtert

2025 schloss die Stadt erstmalig ihren Haushalt mit einem Minus von über 29 Mio. Euro ab, der nur durch Rücklagen ausgeglichen werden konnte. Eine mehrmalige Anhebung des Gewerbesteuerhebesatzes war die Folge sowie viele Diskussion um den Haushalt, sein Einsparpotenziale sowie die Suche nach den geeigneten Konsolidierungsmaßnahmen. Sogar der Hessische Rechnungshof wurde bemüht und präsentierte der Stadt umfangreiche Maßnahmen zur Konsolidierung des Haushalts. Trotz allem wurden 2025 nur noch ca. 85 Mio. Euro an Gewerbesteuer eingenommen, ca. 20% weniger, trotz Erhöhungen in 2024/25.

Im 1.Quartal 2026 wurden nur 14% des Jahresplans eingenommen!

Gewerbesteuer ist wichtigste Einnahmequelle unserer Stadt

Die Aufrechterhaltung und die Sicherung der Stadt als ein attraktiver Wirtschaftsstandort, hat bei der Gestaltung der Gewerbesteuer auch im Wettbewerb mit anderen Kommunen der Region eine hohe Bedeutung – so steht es im neuen Koalitionsvertrag unter „1.1 Steuern“. Auch künftig will die Stadt im Verhältnis zu anderen Städten der Region, moderate Hebesätze für die Gewerbesteuer anstreben, was in den letzten drei Jahren bereits gemacht wurde.

Kein Zukunftsplan...

Unter Punkt „2. Wirtschaftsförderung“ ist im neuen Koalitionsvertrag zu lesen: „Die Zukunftsfähigkeit des Wirtschaftsstandorts steht im Mittelpunkt unseres Handelns. Eine starke Wirtschaft sichert Arbeitsplätze, Wohlstand und schafft die Grundlage für Investitionen sowie die nachhaltige Weiterentwicklung unserer Stadt“. Es folgt noch ein klares Bekenntnis zu einer künftig aktiven und professionellen Wirtschaftsförderung mit auskömmlicher personeller Besetzung.

Auch das wiederholt sich ständig in diesen Koalitionsverträgen, konkretes gibt es nicht. Da müsste doch gerade jetzt die Wirtschaftsinitiative der Stadt reformiert werden, strukturell und per-

sonell. Zu lange schon, scheut man sich davor die „Alten Zöpfe abzuschneiden“. Gemeint ist hiermit, Abstand zu nehmen von eingefahrenen Gewohnheiten und sich den neuen Zeiten anzupassen. Diese sind: die Wirtschaftsförderung darf sich nicht nur um die ortsansässigen Unternehmen kümmern, sondern muss sich gerade jetzt offensiv um die Neuansiedlung von Unternehmen bemühen.

Das dies nicht allein von einer Wirtschaftsförderung mit quasi hoheitlichem Verständnis bewältigt werden kann war zu erwarten. Anstatt selbst den Akquisitions-Turbo zu zünden, kam

...eine Werbekampagne

Unter dem Slogan: „HUB Isenburg“ wurde eine sogenannte „Marketing-offensive gestartet. Werbeunterfangere



Es war einmal – wann kommen die Steuereinnahmen wieder?

Wirtschaftsförderung unter Druck

Die Wirtschaftsförderung ist eine freiwillige Aufgabe der Stadt. Zu den Zielen gehören, die Stadt als Wirtschaftsstandort attraktiv zu machen; das Image des Standorts zu pflegen, zu verbessern; ansässige Unternehmen am Standort zu halten; den Ausbau von Betriebsstätten zu fördern (Erweiterung des Fabrikgeländes); Attraktive Arbeitsplätze schaffen und langfristig erhalten sowie höhere Steuereinnahmen erzielen z.B. aus Gewerbe- oder Körperschaftsteuer.

Die Grafik rechts stammt von der Konrad-Adenauer-Stiftung und zeigt die umfassenden Aufgabengebiete. Wie alle anderen Aufgabengebiete des Staates ist auch die Wirtschaftsförderung dem Gemeinwohl verpflichtet. Die Kommune kann die Organisationsform wählen, mit der sie Aufgaben der Wirtschaftsförderung erfüllen möchte: durch die eigene Verwaltung oder durch die Gründung einer Wirtschaftsförderungsgesellschaft, der die Aufgaben ganz oder teilweise übertragen werden können.

Wirtschaftsförderungsgesellschaften haben meist die Rechtsform einer Gesellschaft mit beschränkter Haftung GmbH. Es sind auch andere Rechtsformen anzutreffen, wie die Unternehmergesellschaft (haftungsbeschränkt), die Anstalt des öffentlichen Rechts (AöR) oder GmbH & Co. KG. Kommunen können Wirtschaftsförderungsgesellschaften alleine gründen, oder sich mit Kommunen zusammen schließen, mehrere Städte und Gemeinden in der Region Frankfurt am Main.

Wirtschaftsförderung ist eng verknüpft mit der Wirtschaftspolitik, da einige Entscheidungen politisch durch Volksvertretung oder von der Verwaltungsführung getroffen werden; Steuersätze senken, wirtschaftspolitische Ziele setzen. Wirtschaftsförderung wirkt auf andere politische Bereiche wie Haushalts-, Sozial-, Umweltpolitik. Darüber hinaus gibt es Schnittstellen zu öffentlichen Aufgaben, Regionalplanung



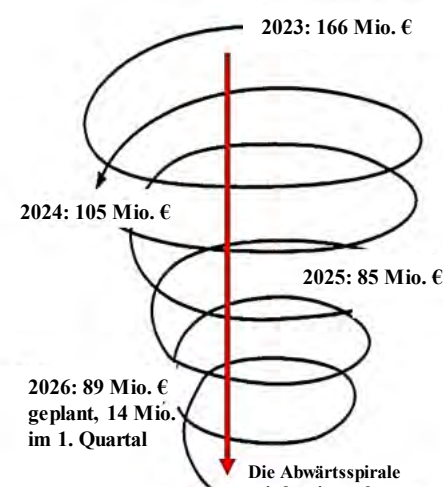
Die Transformation wird zum Schlüssel städtischer Zukunft

Dabei geht es auch um die Frage, wie unsere Stadt ihre Kompetenz und ihre Freude an der Transformation glaubwürdig und professionell nach außen und nach innen sichtbar machen kann. Und das mit dem Ziel, die Menschen und die Unternehmen mitzunehmen und Brüche zu vermeiden – sie idealerweise sogar zu maßgeblichen Trägern der Transformation zu machen.

Der Wirtschaftsstandort Neu-Isenburg steht jetzt unter einem enormen Veränderungsdruck. Wir sehen, dass mit dem gelernten Denken in Fachressorts und „Themen-Silos“ schon jetzt die Stadtentwicklung an ihre Grenzen kommt und dass die Bewältigung der Krisen nur mit Hilfe gelingender Transformations- und Aushandlungsprozesse geschafft werden kann. Ob die neue Stadtregierung die Zeichen der Zeit erkennt, bleibt abzuwarten.

von Unternehmen am Standort (wie zum Beispiel in der dafür geplanten „Neuen Welt“), wird unsere Stadt im Standortwettbewerb innerhalb der Region immer weiter an Boden verlieren.

Gewerbesteuer-Abwärtsspirale



Die Stadt setzt allerdings auf politische Unterstützung durch Entlastung bei den stetig wachsenden Pflichtaufgaben, die Bund und Land den Kommunen übertragen, ohne für entsprechenden Finanzausgleich zu sorgen. Erste Beschlüsse wurden jetzt gefasst, um die Städte zu entlasten. Doch das wird nur eine Teillösung sein!

Neue Sitzgelegenheiten und Stadtgrün auf der Frankfurter Straße!

Gratis: Stadtmöbel zum testen



Straßen neu entdecken, heißt das neue Projekt vom Land Hessen und der Arbeitsgemeinschaft Nahmobilität Hessen. 14 Stadtmöbel und Elemente stehen hessischen Kommunen gratis und leihweise zur Verfügung. Mit den Stadtmöbeln können die Kommunen eine Straße oder Ort für vier oder acht Monate teilweise umgestalten. Der Hessische Minister Kaweh Mansoori will mit diesem Projekt neue Wege zur Stärkung des Fußverkehrs ausprobieren.

Die Stadt Neu-Isenburg beteiligt sich am Projekt „Straßen neu entdecken“. Dabei werden ab dem 29. Juni entlang der Frankfurter Straße temporär Stadtmöbel aufgestellt, um die Aufenthaltsqualität der Neu-Isenburger Einkaufsstraße zu erhöhen. Von Juli bis Oktober 2026 können die Stadtmöbel von Einwohnern im Alltag getestet werden. Einige der Stadtmöbel werden auf bisher als Parkflächen genutzten Bereichen eingerichtet. Diese Parkplätze entfallen für die Dauer des Projektes.

Nach der Anlieferung der Möbelstücke wird das DLB-Team des DLB die einzelnen Elemente mit Pflanzen bestücken. Der offizielle Start des Projekts ist am 1. Juli 2026 vor dem Laden „Buch 78“ in der Frankfurter Straße, mit einer Pressekonferenz.

Was beinhaltet das Projekt?

Insgesamt 14 Stadtmöbelelemente wie Sitzgelegenheiten, Parklet-Oasen und Pflanzkästen sowie Fahrradabstellanlagen kommen im Rahmen des Projektes zum Einsatz. „Die eingesetzten Elemente sind flexibel nutzbar und schaffen Aufenthaltsbereiche, neue Nutzungsmöglichkeiten und verschönern mit dem vorübergehende Stadtgrün den öffentlichen Raum. Damit wollen wir für einen Zeitraum von drei Monaten testen, ob eine Aufwertung der Aufenthaltsqualität auf der Frankfurter Straße erreicht werden kann“, sagt Ingeborg Maria Lang, City-Managerin der CIMA Beratung + Management GmbH.

Für leere Stadtkassen ein willkommenes Projekt

Für Neu-Isenburg fällt keine Gebühr an. Die Reparatur oder den Austausch von defekten Stadtmöbeln übernimmt der Dienstleister. Die An- und Ablieferung übernimmt der Dienstleister. Eine Servicestelle als Ansprechpartner, der die Kommune bei der Auswahl des Standortes unterstützt. Bereitstellung einer Mietvereinbarung. Bereitstellung eines Leitfadens zur Umsetzung. Es können weitere AGNH Angebote zur Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit genutzt und mit der Aktion kombiniert werden. Neu-Isenburg entscheidet im Rahmen der Projektziele (Neuverteilung von Straßenräumen, Verbesserungen für Fuß- und Radverkehr, Steigerung der Aufenthaltsqualität) eigenständig über Ort und Art des Aufbaus. Für die erfolgreiche Umsetzung ist die Stadt verantwortlich.

Online Umfrage

Ab dem 1. Juli 2026 startet parallel eine Online Umfrage der Arbeitsgemeinschaft Nahmobilität Hessen, die direkt an den Möbeln oder digital abrufbar ist. Wir freuen uns über rege Beteiligung, um über die Zeit der Projektphase hinweg in Erfahrung bringen können, wie die Resonanz der Bürger und Bürgerinnen sowie der Einzelhändler und Gastronomen zu den Stadtmöbel ausfällt.

Ergänzend dazu wird es möglich sein über einen Briefkasten an der Info-Steile vor der Kaiser-Passage/REWE Markt Frankfurter Straße (gegenüber Fußgängerzone), Anregungen in analoger Form aufzuschreiben und einzuwerfen. Sowohl die Ergebnisse aus der Online-Umfrage als auch die Ergebnisse aus dem Briefkasten an der Info-Steile werden ausgewertet und fließen in zukünftige Planungen ein.

City-Studie Neu-Isenburg

Wie wird die Neu-Isenburger Innenstadt aktuell wahrgenommen? Was gefällt den Menschen besonders gut? Wo gibt es Verbesserungsbedarf? Welche Wünsche und Erwartungen bestehen an eine zukunftsfähige Innenstadt? Diesen Fragen widmet sich die City-Studie Neu-Isenburg, die rund sechs Wochen durchgeführt wird. Die Stadt Neu-Isenburg lädt alle Bürgerinnen und Bürger sowie Menschen aus dem Umland herzlich ein, sich an der Online-Umfrage zu beteiligen und ihre Perspektiven einzubringen. Im Mittelpunkt der Befragung stehen Themen:

- Aufenthaltsqualität und Stadtbild
- Einzelhandel, Gastronomie und Dienstleistungen
- Mobilität und Erreichbarkeit
- Veranstaltungen und Kultur
- Sicherheitsempfinden
- Aufenthalts- und Begegnungsorte
- Digitalisierung und KI in Innenstadt

Zurück nach 150 Jahren: Das Hugenottenrathaus!

Im September auf dem Marktplatz zu sehen

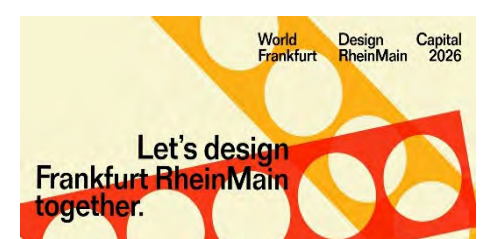


Das Hugenottenrathaus war der „Point de Vue“ der Hugenottensiedlung und wurde bald nach der Errichtung ein Symbol für eine frühe Form demokratischer Strukturen und gemeindlicher Organisation. Schon bald erreichte es eine enorme Strahlkraft weit über die Grenzen hinaus. Es zog Menschen an, die sich persönliches Fortkommen, Selbstbestimmung, Asyl und wirtschaftlichen Erfolg versprochen.

September 1876, das Hugenottenrathaus wurde wegen Bau-fälligkeit sowie einem neuen Nationalgefühl (Gründung Deutsches Reich 1871) und nach jahrelangen Debatten, für 431,50 Mark versteigert und abgebrochen. Die Einnahmen sind im Gemeindebuch von damals verzeichnet. Der Bauschutt wurde in der Offenbacher Straße Nr. 57/59 verbaut: so geschehen vor 150 Jahren.



Im letzten Jahr wurde das Hugenottenrathaus „postum“ als Ort deutscher Demokratiegeschichte ausgezeichnet. Die gleichnamige Stiftung verlieh die Plakette im September letzten Jahres am Tag des offenen Denkmals der Stadt und den Initiatoren. Auf dem Marktplatz der einstigen Hugenottensiedlung Neu-Isenburg, wird wieder das Symbol der damaligen Demokratiebewegung – die 1:1 Skulptur vom Hugenottenrathaus stehen. Dank der Zuwendung aus Mitteln der Stiftung Orte der Demokratiegeschichte ist dies möglich Vom 12. 09. - 19.09. dort zu erleben und soll Auslöser zur Frage werden: warum ist der Marktplatz seit 150 Jahren ein leerer Platz und wie soll er in Zukunft gestaltet werden?



W Neues von Westend

+++ Der Publizist Michel Friedman wurde zu einer Gedenkveranstaltung zur Eröffnung der Bayreuther Festspiele erst aus- und dann wieder eingeladen. Zum 150. Jubiläum sollte er über die Verbindung der Festspiele zum Nationalsozialismus und den Antisemitismus Richard Wagners sprechen. Ein Skandal, der symptomatisch ist für Deutschland, so in etwa der Tenor in den Medien. Da trifft es sich hervorragend, dass der Theaterwissenschaftler Anno Mungen jetzt ein Buch zu diesem Thema veröffentlicht: *Von Bayreuth nach Auschwitz*. Darin widerspricht Mungen der These, dass es im nationalsozialistischen Bayreuth nur der Kunst gegolten habe, und zeigt die enge Verstrickung von Gewalt und Kultur auf. +++ Kinderpsychologin Katrin Glatz Brubakk hat vom norwegischen König das Verdienstkreuz Erster Klasse verliehen bekommen: „für ihren außergewöhnlichen Einsatz für Norwegen und die Menschheit durch ihre Arbeit für Kinder, die Krieg und Flucht erleben mussten“. Unter anderem war sie mehrfach in Gaza, hat sich um traumatisierte Kinder gekümmert und ihre Erfahrungen in ihrem *Tagebuch aus Gaza* festgehalten. Wir gratulieren auf das Herzlichste! +++ Am 22.06. fand in Berlin die Release Party von Sophia Wilk-Vollmanns neuem Buch *Kampf-*



hr2 über das Buch

„Es zertrümmert die Komfortlüge, dass Ästhetik und Barbarei getrennte Sphären seien – dass die Täter des NS-Regimes abends bloß Wagner hörten, um sich von den Verbrechen des Tages abzulenken. In ‚Von Bayreuth nach Auschwitz: Oper – Politik – Gewalt‘ zeigt Anno Mungen: Das Musiktheater war kein unschuldiger Zufluchtsort, sondern ein funktionales, operatives Werkzeug des Massenmordes. Ein Buch, das die traditionelle Forschung radikal entzaubert.“

zonen: als *Militärärztin zwischen Krieg, Körper und Schönheit* statt. Die rappende Galerie Robert Grunenberg bildete den perfekten Rahmen für ein spannendes Gespräch zwischen der Autorin und Katharina Günther vor einem interessierten Publikum. +++ Ulf Poschardt ist mit seinem neuen Buch *Bückbürgertum* direkt hoch in die Bestsellerlisten eingestiegen. Jens-Christian Rabe nennt es in seiner Rezension in der *Süddeutschen Zeitung* „ein durch und durch ungewöhnliches, interessantes, originelles, detailreiches Buch, dem man viele Leser wünscht. Selbstkritische, nicht schadenfreudige.“ Machen Sie sich selbst einen Eindruck, hier können Sie das Buch bestellen. +++ Fedor Rose ist Staatssekretär im Finanzministerium in Mainz und hat nun ein Buch geschrieben, das aktueller nicht sein könnte: **All in: Wie Mainstream-Politik wieder Mehrheiten gewinnen kann.** Der SPD-Politiker Rose schreibt: „Den Parteien der Mitte geht genau ihr Resonanzraum verloren.“

Westend Verlag GmbH
Waldstraße 12a
63263 Neu-Isenburg
T 069 2475018-10
F 069 2475018-20
www.westendverlag.de

Impressum: Das Neu-Isenburger Extrablatt ist eine monatliche Themenzeitung für Neu-Isenburg. Sie erscheint zum Thema Stadtentwicklung im Umfang von 12 Seiten. Druck: pnp Druck die Hybrid-Spezialisten, Passau. Vertrieb: Deutsche Post. Herausgeber und Chefredakteur: Klaus Reinhardt. Online-Redaktion und Fotos: Alexander Jungmann, Illustrationen: Torsten von Juterzenka. Kooperationspartner: Arbeitsgemeinschaft Stadtmarketing. Facebook Neu-Isenburger Extrablatt. Telefon: 06102 – 8394757 E-Mail: isenburger-extrablatt@outlook.de